

Wiemeler Dampfboot.

N^o 228.

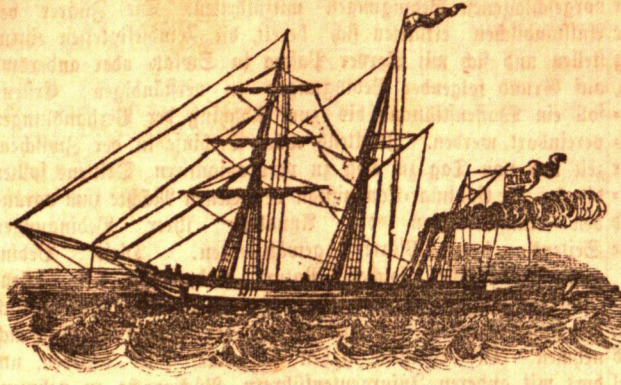
Donnerstag,

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
prænumerando 3 Mark,
mit Botenlohn sowie bei allen Postanstalten
3 1/2 Mark
Für Rußland 3 Rubel pro halbes Jahr.

1875.

den 30. September.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnenten
mit 15 R.-Pf., von Nicht-Abonnenten
und Auswärtigen mit 20 R.-Pf. berechnet.
Reclamen pro 1spaltige Petitzeile 25 R.-Pf.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind **spätestens** bis Nachmittag
2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 10 R.-Pf.

Beim bevorstehenden Quartals-
wechsel bitten wir unsere geehrten
Abonnenten, das **Abonnement** auf das
Wiemeler Dampfboot rechtzeitig erneuern
zu wollen.

Der Abonnementspreis beträgt am Orte
incl. Botenlohn sowie bei allen Kaiserl. Deut-
schen Postämtern 3 1/2 Mark pro Quartal, beim
Abholen aus unserer Expedition 3 Mark, für
Rußland bei den dortigen Kaiserl. Post-
anstalten 3 Rubel pro halbes Jahr.

Die Expedition.

Tagess-Chronik.

Den 30., Nachm 2 Uhr, im Dampfschiffspeicher neben
dem de la Chaux'schen Speicher Auction von Anchows und
Wein; 3 Uhr auf dem Degginschen Plage Verkauf einer
Mittelwarp und eines Rabeltau.

Die Delegirtenconferenz der Deutschen Seehandelsstädte.

Unter den zahlreichen Kundgebungen, welche der gegen-
wärtige Streit über die Ziele und Aufgaben der Deutschen
Zollpolitik täglich hervorruft, verdient das Votum des Dele-
girtenconferenzen der Deutschen Seestädte, als die Stimme des deut-
schen Großhandels, besondere Beachtung. Die immer dreister
werdende schutzöllnerische Agitation hatte die Königsberger
Handelskammer, welche an der Spitze der freihändlerischen Be-
wegung steht, veranlaßt, auf die Einberufung einer außerordent-
lichen Conferenz des Vereins der Seestädte zu bringen, um auch
das gewichtige Wort dieser Körperschaft in dem Kampf zwischen
Schutzzoll und Freihandel zu verwerthen. Die Conferenz trat
am Mittwoch den 22. d. M. in Berlin zusammen und war
von 23 Delegirten besucht. Nachdem der Vorsitzende, Herr
Mausen-Bremen, die Sachlage dargelegt und die Freihändler
gegen vielfache ungerechte Vorwürfe in Schutz genommen, wurde
eine Eingabe an das Reichstagskanzleramt, den Bundesrath und
Reichstag besprochen und einstimmig angenommen, deren Schluß-
satz die Bitte war: „Alle Petitionen und Anträge auf Verlängerung
der Erhöhung der Schutzzölle über das in den bestehenden
Gesetzen bestimmte Ziel und Maß entschieden zurückzuweisen
und unbeirrt in der durch die internationalen Verträge einge-
setzten Handelspolitik fortzuführen.“

Die Eingabe weist in überzeugender Darlegung nach, daß
nicht überstürzte oder unbillige Zolltarifreformen gewisse Zweige
der Deutschen Industrie, namentlich das Eisengeschäft, in die augen-
blickliche Calamität gebracht, sondern nur die eigene krankhafte
Lebererkrankung, der fieberhafte Schwindel und der unausbleib-
liche Rückschlag bagegen. „Jeder Versuch, dies Uebel mit einer
Staatsmaßregel zu bekämpfen“, heißt es weiter, „ist eine Un-
gerechtigkeit. Wer hilft dem Landwirth; der seine Ländereien
so theuer bezahlt hat? Wer dem Besitzer entwertheter Bank-
actien? Ebensovienig haben die Besitzer von Eisenwerksactien
in Anrecht, vor Entwerthung dieses Besitzes durch künstliche
Preissteigerung der Eisenschmelze geschützt zu werden.“ Aber
selbst wenn man die Zollpolitik nach den Wünschen gewisser
Industriekreise einrichten wollte, würde man nicht im Stande
sein, die Folgen einer ungesunden Entwicklung zu heilen.
Man würde vielleicht eine momentane Erleichterung schaffen,
eineswegs aber eine dauernde Blüthe, einen bleibenden Auf-
schwung. Denn die meisten Deutschen Industriezweige können
allein durch die einheimischen Märkte nicht bestehen, wenn man
auch durch die höchsten Schutzollmauern jede fremde Concurrenz
ernhalten würde, sondern sie sind darauf angewiesen, zu ex-
portiren, ausländische Absatzgebiete sich zu erobern.

Die in den benachbarten Staaten bestehenden, ohnehin
starken protectionistischen Neigungen würden aber vollends zum
Durchbruch kommen, wenn das Deutsche Reich, bisher der
Vorkämpfer freihändlerischer Prinzipien, seinen Grundgedanken
untreu wird. Ein allgemeines Abwehrsystem der Euro-
päischen Staaten würde die Folge sein und der ganze inter-
nationale Verkehr und Welthandel auf Jahrzehnte zurückge-
worfen werden. Wie aber darunter grade die hochentwickelte,
mit ihrem Ueberfluß auf fremde Märkte angewiesene Deutsche
Industrie leiden würde, das liegt bei unbefangener Erwägung
auf der Hand. „Die augenblickliche Bedrängniß“, meint die
Delegirtenconferenz weiter, „wird vorübergehen, wenn man sie
nicht durch Anwendung verkehrter Mittel verschärft. Die wech-
selnde Gunst und Ungunst der Verhältnisse muß die Eisen-
industrie wie jedes andere Gewerbe über sich ergehen lassen.“

Das wichtigste und vornehmste Gewerbe in jedem Staat bleibt
immer der Ackerbau. Zehnmal mehr Capitalien und Menschen
beschäftigt er und darf billigerweise nicht von der Eisenindustrie
durch Schutzzölle fort und fort bedrängt werden.“

Das ist im Wesentlichen der Inhalt des Schriftstücks,
welches die Delegirtenconferenz an die gesetzgebenden Körper-
schaften gerichtet hat. Als Entgegnung auf das entstellte und
erzwungene Votum des volkswirtschaftlichen Congresses wird
es seine Wirkung nicht verfehlen. Ueberhaupt sind die Aus-
sichten der schutzöllnerischen Agitation trotz aller Rührigkeit
nicht eben günstig. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß sich im
Reichstag eine Majorität finden wird, die von den bisherigen
Bahnen einer freisinnigen wirtschaftlichen Politik abzulenken
geneigt wäre, und ebensowenig im Bundesrath. Die beiden
maßgebenden Männer in der Leitung der wirtschaftlichen und
finanziellen Politik, die Minister Delbrück und Camphausen,
haben sich so entschieden mit den freihändlerischen Bestrebungen
identificirt, daß sie eine Umkehr nimmermehr befürworten und
auch nicht ertragen könnten. So schwanend und hallos ist
der Gang unrer Entwicklung sicherlich nicht, daß eine augen-
blickliche Calamität einzelner Industriezweige die gesammten
Grundlagen erschüttern sollte, auf welchen seit Jahrzehnten
unsre wirtschaftliche Entwicklung sich aufgebaut hat.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 27. September. Obgleich die heute durch
die „Agence Havas“ hierher gelangte Mittheilung von dem
vollständigen Scheitern der consularischen Friedensvermittlungen
im Orient noch nicht anderweit bestätigt ist, so begegnet sie in
gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen doch kaum einem Zweifel.
Bekanntlich schlugen die Consuln von Moskau aus zwei ver-
schiedene Richtungen ein, um sich mit den Insurgentenführern
in Verbindung zu setzen, woraus es sich erklärt, daß der Ver-
richt über den fruchtlosen Versuch nur von einer Gruppe,
nämlich den Consuln England's, Frankreich's und Rußland's
erstattet worden ist. Diese waren nach Trebinje gegangen,
während sich die Delegirten Deutschland's, Oesterreich's und
Italiens nach Nevefinje begeben hatten. Andere von
diplomatischer Seite stammende Nachrichten deuten übrigens
darauf hin, daß neuerdings vereinzelt Versuche gemacht werden,
das Pacificirungswerk auf eigene Faust ins Werk zu setzen.
So soll in Belgrad vorgestern (Sonntag) eine Versammlung
sämmlicher mohamedanischer Aga's und Beg's stattgefunden haben,
um eine Vereinigung mit den christlichen Insurgenten anzubahnen.
Von Erfolg werden diese Privatbemühungen jedenfalls noch
weniger sein, als die Vermittlungsversuche der Diplomaten.

* Ein Artikel der „Deutschen Correspondenz“, welcher den
Kultus „vom heiligen Herzen Jesu“ besprach und ihn als
„Schwindel“ und „Götzendienst“ bezeichnete sowie in politischer
Hinsicht als eine feindselige Manifestation gegen Deutschland,
hat dem in Raitbor erscheinenden „Oberhessischen Anzeiger“
dessen Redacteur sich mit den hier ausgesprochenen Grundsätzen
vollkommen einverstanden erklärt, eine Anklage wegen „Gottes-
lästerung“ bezw. „Schmäherung kirchlicher Einrichtungen“ (§. 166
des Strafgesetzbuchs) eingetragen. Der Staatsanwalt hatte die
vom katholischen Pfarrer in Raitbor ausgegangene Denun-
ciation abgelehnt, war aber, wie der Verteidiger des Ange-
klagten mittheilte, von der Oberstaatsanwaltschaft ausdrücklich
anewiesen worden, die Anklage zu erheben, da in dem heilig-
sten Herzen Jesu das Wesen Gottes angebetet werde und also
in dem fraglichen Artikel nicht bloß eine Schmäherung kirch-
licher Einrichtungen, sondern wirkliche Gotteslästerung enthalten
sei.“ Die betreffende Oberstaatsanwaltschaft muß von dem
innern Wesen der katholischen Kirche keine sehr hohen Vor-
stellungen haben, wenn sie dasselbe mit einem krankhaften Aus-
wuchs identificirt, wenn sie einen nach evangelischen und theilweise
auch nach katholischen Begriffen anstößigen Gebrauch, der von ver-
einzelten exaltirten und mystischen Köpfen gepflegt wird, der
aber keineswegs eine allgemeine kirchliche Einrichtung, geschweige
einen Glaubenssatz darstellt, für einen wesentlichen Bestandtheil
des katholischen Kultus oder gar der katholischen Religions-
lehre erklärt. Die Strafkammer des Kreisgerichts hat denn
auch billigerweise die Oberstaatsanwaltschaft in solchen dogma-
tischen und rituellen Fragen nicht für eine competente Autorität
erachtet, sondern sich an eine sachverständige Stelle gewendet,
nämlich die katholisch-theologische Facultät zu Bonn. Das
Gutachten der letzteren lautete dahin, daß man den Herzjesu-
Cultus höchstens als einen „in der katholischen Kirche existiren-
den Gebrauch, nicht aber als einen solchen der „katholischen
Kirche“ bezeichnen könne; es sei nur eine Liebhaberei der Je-
suiten, weiblicher Orden und solcher Katholiken, welche einer
frömmelnden, exaltirten Richtung huldigen; die gebildeteren und

intelligenteren Katholiken nähmen daran nicht Theil. Dem
entsprechend erkannte denn auch der Gerichtshof auf Freispre-
chung. — So wenig wir unsrerseits die Behr- und Glaubens-
sätze oder auch die heiligen Gebräuche irgend einer Kirche je-
mals verunglimpfen werden, so entschieden nehmen wir das
Recht in Anspruch, ungesunde Auswüchse und Verirrungen als
das zu bezeichnen, was sie sind, zumal wenn sie einen ganz
offen zur Schau getragenen unpatristischen Zweck verfolgen.

* Der Minister des Innern hat in Bezug auf die Ver-
fassung der Verwaltungsgerichte und das Verwaltungsstreit-
verfahren ein Rundschreiben an die zuständigen Behörden er-
lassen, und folgende Bestimmungen als zunächst maßgebend
bezeichnet: Die Einberufung der Stellvertreter der gewählten
Mitglieder des Verwaltungsgerichtshofes erfolgt nach einer
durch das Loos zu bestimmenden Reihenfolge. Urlaub können
sowohl die Mitglieder, als ihre Stellvertreter nur vom Mi-
nister des Innern erhalten. Vor jeder Sitzung des Gerichts-
hofes muß der Vorsitzende dem Regierungspräsidenten ein
Verzeichniß der zur Abhandlung kommenden streitigen Sachen
vorlegen. Sämmtliche Schriftstücke der Berufungsinstanz so-
wie überhaupt alle Acten der Verhandlungen des Bezirksver-
waltungsgerichts sind den Kreisaußenstellen als Gerichtshöfen
erster Instanz wieder zuzustellen, da gegen die Entscheidungen
der zweiten Instanz noch die Revision zulässig ist. Die Acten-
stücke müssen mit den Urtheilsausfertigungen zugleich übersandt wer-
den. Dem Minister des Innern ist über alle streitige und nicht streit-
ige Verwaltungssachen ein Jahresbericht zu erstatten, in wel-
chem genau angegeben sein muß, wie viele Fälle von den
ernannten und wie viele von den gewählten Mitgliedern er-
ledigt worden sind. In Streitigkeiten zwischen Armenverbänden
kann die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden, ebenso braucht
die Urtheilsverkündung in solchen Streitfällen nicht in öffent-
licher Sitzung zu geschehen. Außer den Geschäften, welche den
bisher fungirenden Verwaltungsgerichten oblagen, haben die
Bezirksverwaltungsgerichte auch alle jene Sachen wahrzu-
nehmen, welche ihnen durch das Reichsivilstandsgesetz, durch
das Viehsteuergesetz, durch das Gesetz über Enteignung von
Grundbesitz und durch das Schenkungsgesetz zufallen.

* Der Minister des Innern hat in einem Schreiben an
die Bezirksregierungen hinsichtlich der Verpflichtung der Gast-
wirthe zur Aufnahme der Reisenden eine Entscheidung ge-
troffen. Von Seiten eines Kreisaußenstellen war Beschwerde
darüber eingelaufen, daß seine Absicht, die betreffende Ver-
pflichtung der Gastwirthe durch eine Polizeiverordnung zu
regeln, von der Bezirksregierung beanstandet worden war.
Der Minister erwidert nun auf diese Beschwerde, die Bundes-
gesetzgebung habe über die in Rede stehende Verpflichtung
nichts Näheres bestimmt, doch seien die Bestimmungen derselben
nach den Entscheidungen des Obertribunals so aufzu-
fassen, daß kein Wirth ohne genügenden Grund Fremden-
Aufnahme verweigern dürfe. Auch erscheine der Erlaß einer die
Materie regelnden Polizei-Verordnung mit derselben wie mit
der früheren Gesetzgebung vereinbar. Die Bezirksregierung
wird daher aufgefordert, wenn der Beanstandung nicht andere
Motive zur Seite stehen, anderweit zu befinden.

* Nach Beendigung des Flottenmanövers bei Warne-
münde hat der Kaiser gutem Vernehmen nach dem Marine-
minister, Generalleutnant von Stosch den Admiralsrang ver-
liehen. Bekanntlich ruhte diese Würde seit dem Tode des
Prinzen Albrecht von Preußen und der Pensionirung des
Vize-Admirals Zachmann gänzlich und trat zuletzt vor etwa
zwei Jahren wieder hervor, als man bei Gelegenheit der
Entthüllung des Siegesdenkmals die Ernennung des Prinzen
Friedrich Carl zum Admiral der Deutschen Flotte erwartete.
Daß dieser Gedanke damals eine Zeit lang erwogen wurde,
ist nicht bestritten worden, doch fielen Gründe militärischer
Natur in letzter Linie gegen seine Ausführung entscheidend
ins Gewicht. Man hat indeß darum die Idee keineswegs
fallen gelassen, künftig einmal einen Prinzen des Kaiserlichen
Hauses an der Spitze der Deutschen Flotte zu sehen. Wie be-
kannt, soll Prinz Heinrich, zweiter Sohn des Kronprinzen, sich
dem seemannischen Berufe widmen, um dereinst diese hohe
Stellung einnehmen zu können. Der Marineminister wird
deshalb auch nur den Titel „Vize-Admiral“ führen, als solcher
aber aus der Reihe der Generalität der Armee, an die Spitze
des Offiziercorps der Marine treten und die bisher von ihm
getragene Generalsuniform mit derjenigen des Admirals ver-
tauschen.

* Im Pariser „Figaro“ findet sich ein Vergleich zwi-
schen dem Deutschen, Französischen und Englischen Marine-
wesen und zugleich eine Aufklärung darüber, weshalb im Jahre
1870 die Französische Flotte an der Deutschen Küste keine

Erfolge erringen konnte. Es heißt dort: „Die Engländer haben von ihrem Prestige auf dem Meere in den letzten zehn Jahren sehr viel verloren; die Franzosen befahren das Meer zu wenig, die Deutschen wagen Alles. Obgleich die letzteren hinsichtlich der Zahl der Kriegsschiffe den beiden Ersteren nachstehen, so haben sie doch den Vortheil, daß sie ein ganz neues Schiffsmaterial besitzen. Die Französischen Marinemannschaften sind nicht von der Regierung verwöhnt worden, von der sie nach dem im Jahre 1870 geleisteten Dienste weit mehr erwarteten. Die Engländer sind aber indifferent. Die Rolle der Französischen Kriegsmarine, soweit sie 1870 leistungsfähig gestellt wurde, hat nur sehr beschränkte Dienste leisten können, weil Fürst Bismarck, als er sich im Besitze vom Elsaß befand, un'eren damaligen Regenten mit Repräsentation in Frankreich drohte, wenn man die Baltischen Häfen belästige. Der Schluß ist, daß die Französische Marine, welche seit drei Jahrhunderten besteht und gegenwärtig reicher an Material und besser disciplinirt ist, als jemals, die ihr innewohnenden Kräfte nicht gebrauchen kann und darf.“

Rußland.

Nach Mittheilungen, die uns aus Petersburg zugehen, soll Rhotand, nachdem gewisse Theile des Landes an Rußland abgetreten werden, eine Russische Besatzung erhalten. General Kaufmann wird als Belohnung für den erfolgreichen Feldzug einen Ehrenbogen erhalten, dessen Gefäß mit Brillanten besetzt ist. Es hat sich nun herausgestellt, daß Herr von Weinberg, der kaiserliche diplomatische Agent, sich vor dem Ausbruch der Rebellion nach Rhotand begeben hatte, um für die Russischen Truppen das Durchzugsrecht durch das Khanat auf ihrem Marsche nach Kaschgar zu verlangen. — Die Atreack-Expedition brach am 11. August wieder auf. Sie verließ Mulla Kari, um nach Achikshar en route nach Karis zu marschiren. Dieses Mal besteht die Expedition nur aus 1000 Mann und dürfte in Anbetracht der vorgeführten Jahreszeit nicht weit über das Atreackthal hinausgelangen. Ihr Witzingen zum Beginn des Sommers war die Folge eines Versuches, von Sgdj direkt durch die Wüste nach dem Atreack vorzubringen, anstatt die nun gewählte leichtere und in der That völlig praktikable Route einzuschlagen.

Oesterreich.

Wien, 24. September. Der Bohemia wird von hier in Bezug auf Andrassy's Erklärungen über die orientalische Frage mitgetheilt, das Schwergewicht derselben beruhe in der nachdrücklichen Betonung, „daß es den Mächten gelingen sei, durch die energische Zurückhaltung einer Einmischung von anderer Seite den Frieden zu erhalten“; dies werde „auf Serbien und Montenegro bezogen“. Andererseits will die „Presse“ wissen, daß die Ungarische Delegation „keineswegs so bewilligungslustig ist, als man bisher allgemein annimmt“. Namentlich will man die zwei Millionen, mit welchen der Vorschlag die diesjährige Bewilligung übersteigt, einer eingehenden Prüfung unterwerfen und sich vor Bewilligung des Erforderlichen für die Artilleriebeschaffung erst genaue Kenntniß über die Zweckdienlichkeit des neuen Systems erwerben.

Dänemark.

Im Isländischen Althing hatte ein Mitglied an den Vertreter der Regierung, den Isländischen Statthalter, die Frage gestellt: „Ist es mit der Isländischen Verfassung in Uebereinstimmung zu bringen, daß der Minister für Island Sitz im Dänischen Ministerium hat?“ Der Statthalter bejahte diese Frage, gleichwie sie bereits der frühere Minister für Island und Dänische Justiz-Minister Klein bejaht hatte. Das Althing verneinte dieselbe jedoch durch eine motivirte Tagesordnung. Der Minister von Island ist nach der Isländischen Verfassung dem Althing und nicht dem Dänischen Reichstage für die Verwaltung der besonderen Isländischen Angelegenheiten verantwortlich. Mit letzteren hat also weder der Dänische Reichstag noch irgend ein diesem verantwortlicher Minister etwas zu thun. Wenn nun der Isländische Minister als solcher Sitz im Dänischen Ministerium hat, d. h. diesem besondere Isländische Angelegenheiten vorlegen kann, so liegt die Möglichkeit vor, daß von Seiten der anderen Minister, welche ja dem Althing nicht verantwortlich sind, sondern dem Reichstage, ein Einfluß auf die definitive Erledigung der Angelegenheiten, vielleicht zum Schaden Islands, ausgeübt werden kann, welchen der Isländische Minister nicht bezwingen kann oder welchen sich zu fügen er nicht geneigt ist. Die Isländer wollen mit einem Worte nicht, daß ihr Minister, wie dies jüngst geschehen ist, als solcher zurücktreten muß, wenn er als gleichzeitiges Mitglied des Dänischen Ministeriums sich veranlaßt findet, aus letzterem zu scheiden aus Gründen, welche lediglich in den politischen Verhältnissen Dänemarks liegen.

Schweiz.

Der Telegraph hat bereits gemeldet, wie dieser Tage eine ganze Strecke der neuen Eisenbahn Zürich-Glarus vollständig in den Züricher See versunken ist. Letzten Sonnabend wurde die neue Eisenbahn auf dem linken Ufer des Züricher-Sees eröffnet, und schon vier Tage nachher kam die Meldung, daß ein großer Theil des Damms bei der Station Horgen in den See gestürzt und daß die ganze Bahnhofsanlage wahrscheinlich nachfolgen werde. Die Bahn zwängt sich dort zwischen dem Albisberg und dem See durch und der Damm wurde hart an den letzteren gerückt, trotzdem zahlreiche Warnungen vorlagen, daß das unterwachsene Ufer die Anlage nicht zu tragen im Stande sei, wenn die Linie einmal beschaffen werde. Die Prophezeiung hat sich denn schnell bewahrheitet und ein gräßliches Unglück scheint nur dadurch verhütet zu sein, daß sich im Augenblick der colossalen Abrutschung kein Zug auf dem Geleise befand. Jedenfalls muß nun die ganze Linie auf jenem Terrain umgelegt werden und der Bau eines Tunnels wird sich nicht vermeiden lassen.

Herzegowina.

Aus Trebinje erhält der Daily Telegraph interessante, von Ragusa aus telegraphisch übermittelte Nachrichten. „Ich finde“, sagt der Berichterstatter, „das Land von Fort Drieno

bis zur Trebinjschiza wohl bewacht. Starke Patrouillen begegnen dem Reisenden auf je ein bis zwei Meilen Entfernung. Militärische Posten sind auf jeder Hügelspitze und wo sonst sich ein beherrschender Punkt bietet, aufgestellt. Die trostlose Debe des Landes ist unbeschreiblich. Der Oesterreichische, der Deutsche und der Italienische Consul hatten vor meiner Ankunft die Stadt verlassen. Ich bin indessen in der Lage, die ihnen neuerdings von den Aufständischen in der Nachbarschaft vorgelegenen Bedingungen mitzutheilen. Die Führer der Aufständischen erklärten sich bereit, die Feindseligkeiten einzustellen und sich mit Server Pascha in Stolaz oder anderswo auf Grund folgender Bedingungen zu verständigen: Erstens soll ein Waffenstillstand bis zum Abschluß der Verhandlungen vereinbart werden. Zweitens wäre Trebinje in der Zwischenzeit nur von Tag zu Tag zu verproviantiren. Drittens sollten die bei der Consular-Commission vertretenen Mächte zum voraus den Aufständischen die Annahme ihrer Bedingungen Seitens der Pforte gewährleistet. Diese Bedingungen, welche solcher Natur sind, wie sie allenfalls der Sieger dem Besiegten auferlegt, werden kaum ernstlich die Aufmerksamkeit der Pforte oder der Mächte in Anspruch nehmen. Die Consuln haben sich nach Bilek begeben, um dort mit anderen Insurgentenführern Rücksprache zu nehmen. Hussein Pascha kann sich in Trebinje, wo er sein Lager hat, gut behaupten, ist aber, wenn er den Bezirk von Aufständischen säubern soll, dringend weiterer Verstärkungen bedürftig, da er mit seiner heutigen Truppenzahl dazu nicht im Stande ist. Die Schaaren passiren bei Nacht mit der größten Leichtigkeit weite Striche Oesterreichischen Gebietes, und Hussein Pascha hat nicht Mannschaften genug, sie dabei abzuschneiden und dabei gleichzeitig die Gegend gründlich abzupatrouilliren, Proviantzüge zu escortiren und die Verbindung mit dem Innern aufrecht zu erhalten — alles Aufgaben, die unbedingt erfüllt werden müssen. Das Material der unter seinen Befehlen stehenden Truppen ist vortreflich. Dieselben bestehen aus prächtigen jungen Leuten, hauptsächlich Anatolien und Bosnialen, welche vor Kampflust brennen und gut bewaffnet sind. Sie sind nicht wenig erbittert über die kleine, am Sonnabend erlittene Schlappe, und äußerst begierig, dieselbe auszuweken. Die Verbindung mit Bilek ist unterbrochen.“

Asien.

Die Persische Hauptstadt war kürzlich der Schauplatz einer empörenden Gräueltat. Ein Jude Namens Jehondda wurde von der fanatischen Menge bei lebendigem Leibe verbrannt. Wie man nun aus Paris berichtet, soll diese Grausamkeit, welche an die schönsten Zeiten des Mittelalters erinnert, die Cabinette von Versailles, Berlin, Wien und London veranlaßt haben, in Teheran im Namen der Humanität gegen solche Ausschreitungen eines fanatischen Pöbels zu protestiren. Insbesondere soll die Französische Regierung Gelegenheit genommen haben, dem Persischen Souverän nahe zu legen, daß sie die Wiederholung solcher der Civilisation und der Menschlichkeit höhnißsprechenden Grausamkeiten nicht dulden und nöthigenfalls alle Mittel ausbieten werde, dieselben zu verhindern. In Teheran wird man hoffentlich nicht verabsäumen, die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen; auf jeden Fall würden jedoch die Mächte, welche mit Persien diplomatische Verbindung unterhalten, gut daran thun, den Protest Frankreichs nach Kräften zu unterstützen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. September. Die Preussische Bank hat den Wechselbiscout auf sechs Procent und den Lombardzinsfuß auf sieben Procent erhöht.

— [Wochenübersicht der Preussischen Bank vom 23. September.] Activa: Metallbestand (der Bestand an coursfähigem, Deutschem Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Pfund sein zu 1392 Mark berechnet) 471,669,000 (Abnahme 11,439,000) Mark, Bestand an Reichsstassenheinen 2,081,000 (Zunahme 12,000) Mark, Bestand an Noten anderer Banken 6,015,000 (Abnahme 3,194,000) Mark, Bestand an Wechseln 396,178,000 (Zunahme 25,096,000) Mark, Bestand an Lombardforderungen 50,013,000 (Abnahme 1,004,000) Mark, Bestand an Effecten 41,000 (Zunahme 3,000) Mark, Bestand an sonstigen Activen 40,056,000 (Abnahme 719,000) Mark. — Passiva: Das Grundkapital 65,720,000 Mark, der Reservefonds 18,000,000 Mark, der Betrag der umlaufenden Noten 695,181,000 (Zunahme 10,259,000) Mark, die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten 32,855,000 (Abnahme 2,860,000) Mark, die an eine Kündigungskfrist gebundenen Verbindlichkeiten 110,512,000 (Zunahme 696,000) Mark, die sonstigen Passiva 32,999,000 (Abnahme 28,000) Mark.

— Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht eine Kaiserliche Verordnung d. d. Rostock, 22. September, nach welcher am 1. Januar 1876 die Reichswährung im gesammten Reichsgebiete in Kraft tritt. — Gutem Vernehmen nach steht morgen die Erhöhung des Discouts der Preussischen Bank bestimmt zu erwarten.

— Wie die „N. Fr. Pr.“ erzählt, hat die Deutsche Regierung im Haag Reclamationen wegen der in Deutschland betriebenen Werbungen für den Sinesisch-Krieg erhoben. In Folge dessen seien die Werbubureau, welche, wie die Holländische Regierung versichere, unter ihrer eigenen Verantwortlichkeit agiren, durch neue geheime Instructionen angewiesen worden, „besser auf ihrer Hut zu sein.“

Dresden, 27. September. Dem „Dresdner Journal“ zu Folge ist an der Stelle des verstorbenen v. Könnern der Geheimrath Uebe, bisher Abtheilungsdirector im Finanzministerium, zum Präsidenten des evangelischen Landes-Consistoriums ernannt worden.

München, 27. September. Wie die „Süddeutsche Presse“ als bestimmt erzählt, haben sich sämtliche Minister nach einer dieser Tage stattgehabten vertraulichen Berathung für solidarisch erklärt.

Wien, 27. September. Gegenüber den an der heutigen Börse verbreitet gewordenen Gerüchten von einem angeblichen

von der Pforte an die Serbische Regierung gerichteten Ultimatum erzählt die „Presse“ von gut unterrichteter Seite, daß in hiesigen diplomatischen Kreisen von einem solchen Ultimatum nicht das Geringste bekannt sei. Ebenso wenig wisse man hier etwas von einem Rundschreiben der Pforte, welches Schritte der Pforte gegen Serbien in Aussicht stellen sollte. Dagegen liegt übereinstimmend sowohl aus officiöser türkischer, wie aus Omlabinischer Quelle die Nachricht vor, daß Serbien in Konstantinopel die Versicherung abgegeben habe, es werde den Grenzfordern verstärken, um die Uebertritte der Zugler zu den Insurgenten zu verhindern.

— Die hiesige türkische Post hat einigen Abendblättern folgendes Telegramm aus Konstantinopel vom 25. d. Mts. übermittelt: „Officiell wird publicirt: Sechs Bataillone unter den Divisionsgeneralen Cheskek Pascha und Selim Pascha, welche von Gazzo zur Verstärkung der in Piva stationirten Truppen entsendet waren, begegneten in Zanjevina, dem Schlüssel Pivas, 3000 Insurgenten, brachten denselben in einem vierstündigen Gefechte eine vollständige Niederlage bei und zerstörten die von denselben errichteten Verschanzungen bei Slavita. Die Truppen versprengten hierauf noch andere Insurgenten-Abtheilungen und gelangten nach Piva, dessen Garnison verstärkt und verproviantirt wurde. Tags darauf wurde die Besatzung von Besova unter mehrfachen Gefechten mit Lebensmitteln und Kriegsbedarf versorgt. In diesen Gefechten verloren die Aufständischen 200 Todte und zahlreiche Verwundete. Zwei Bataillone der türkischen Truppen kehrten sodann, ohne auf Widerstand Seitens der Insurgenten zu stoßen, nach Gazzo zurück, von wo gleichfalls Verstärkungen nach Duga und Nikschic entsendet wurden. Weiter schlugen und versprengten zwei Bataillone unter dem Brigadegeneral Ali Pascha die Insurgenten, welche in einem Engpasse in der Gegend von Wustowa Stoinirie (Wutojat Woinitz?) Stellung genommen hatten, unter bedeutenden Verlusten an Mannschaft, Wagen und Vieh. Die Truppen setzen die Verfolgung der in dieser Gegend noch befindlichen Insurgenten fort.“

London, 28. September. Der „Times“ wird aus Schanghai vom 27. d. gemeldet: Die Chinesische Regierung sucht augenscheinlich der wirksamen Ausführung des Sienfintungsvertrages auszuweichen, und unterläßt namentlich die vereinbarte Bestrafung der Mörder Margary's. Wade gedenkt Peking am 13. October zu verlassen, wenn bis dahin die Angelegenheit nicht befriedigend erledigt wird.

Paris, 28. September. Die „Ag. Havas“ meldet aus Santander: Einflußreiche Mitglieder auswärtiger Carlisten-Comitees sind bemüht, Don Carlos zum Aufgeben des weiteren Kampfes zu bewegen; auch die Fürstenpartei operirt in diesem Sinne. Die Bevölkerung von Navarra und Guipuzcoa und Biscaya ist der Herstellung des Friedens zugeneigt.

Rom, 27. September. Gestern ist, wie die „Agencia Stefani“ erzählt, vom Vatican an den Nuntius in Madrid, Simonci, eine Copie der Note abgeschickt worden, welche der vormalige Ministerpräsident Canovas del Castillo an den Vatican gerichtet hatte. In derselben war die Wiederherstellung des Concordats vom Jahre 1871 zugesagt worden, unter der Bedingung, daß der päpstliche Stuhl einen Nuntius nach Madrid entsende.

Haag, 27. September. In der heute stattgehabten Sitzung der zweiten Kammer theilte der Minister des Innern, Dr. J. Heemsterk, mit, daß er und der Finanzminister Dr. J. van der Helm, aus Anlaß der Annahme des von Twistschen Antrages in der ersten Kammer am letzten Freitag, wonach das Haus dem Finanzminister und dem Minister des Innern seine Mißbilligung wegen des Abschlusses des Vertrages mit der Holländisch-Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft aussprach, um ihre Entlassung nachgesucht hätten. Der König habe indessen das Gesuch entschieden Inbgelehn. Demgemäß würden die Minister zur Zeit noch auf ihren Posten verbleiben.

Konstantinopel, 28. September. „Agence Havas Reuter“ meldet: Die Consulardeliegten Oesterreichs, Deutschlands und Italiens sind Freitag Abend in Mostar eingetroffen. Die Insurgenten verlangten Waffenstillstand, damit die verschiedenen Vandalen sich versammeln und die Beschwerdepunkte und die den Commissären der Pforte zu unterbreitenden Reformwünsche beraten können. Die Schwierigkeit, welcher die Consuln begegneten, bestand im Auffinden der Vandalen, der Verwirrung unter denselben und der Unmöglichkeit, einige Führer von größerem Einflusse ausfindig zu machen. Die Insurgenten sind für die militärischen Operationen in kleine Vandalen getheilt, deren Chef offenbar nur entsprechend geringen Einfluß auf die politische Seite der Frage besitzt. Zu der Unterhandlung mit Server Pascha müsse jede Bande einen Delegirten ernennen, wenn der Waffenstillstand bewilligt werde. Diese Delegirten müßten mit Server und den Consuln an einem Punkte der Oesterreichischen oder Montenegroischen Grenze zusammen treffen und ihre Wünsche darlegen, welche gemäßigt seien. So verlangen sie die Zulassung der Christen zur Zeugenschaft vor den Gerichten, Wahl der Polizeibehörde aus den Einwohnern, Begrenzung der fixen Besteuerung auf einen gewissen Procentsatz und Anderes. Doch beanspruchen die Insurgenten, daß die Mächte die Reformdurchführung garantiren; da letzterer Anspruch gegenwärtig unzulässig, so haben die Nordmächtevertreter nach gepflogenen Besprechungen mit den Vertretern der anderen Mächte in einer Zusammenkunft auf der Russischen Botschaft beschlossen, ihre Consuln anzuweisen, untereinander und mit Server zu conferiren, um den Botschaften einen praktischen Versöhnungsvorschlag vorzulegen. Nachdem dieser Beschluß den Vertretern der andern Mächte mitgetheilt worden, erklärte der Französische Botschafter, denselben zu bewilligen und sich diesem Schritte innerhalb genauester Grenzen der Nichtintervention anzuschließen. Die Botschafter Englands und Italiens erklärten hingegen, die Mission der Consuln als beendet anzusehen, jedoch an ihre Regierungen über den beantragten Schritt zu berichten.

New York, 27. September. Präsident Grant hat die Demission des Staatssekretärs im Ministerium des Innern, Delano, angenommen. — Die Nachrichten von der Wiederherstellung der Ruhe in Columbia bestätigen sich; der Belagerungszustand in Panama ist wieder aufgehoben, die Kriegserklärung Panamas an die Bundesregierung von Columbia zurückgezogen worden. — Nach hier veröffentlichten Nachrichten hätte Spanien von Guatemala die Annullirung des Decrets, durch welches die Unabhängigkeit Cubas anerkannt wird, verlangt. Die diplomatischen Verhandlungen hierüber dauern noch fort.

Die Besitzer der Baumwollspinnereien öffneten dieselben heute wieder. Die Arbeiter weigern sich, die Bedingungen der Arbeitgeber zu acceptiren, und verlangen Unterstützung von den Behörden; sie drohen, wenn solche verweigert würde, mit Gewaltmaßnahmen. In Maine sind Unruhen ausgebrochen. Die Polizei, unfähig, dieselben zu unterdrücken, ist angegriffen worden. Zwei Compagnien Soldaten sind eingetroffen. Die Situation ist ernst.

Locales.

* Nach dem jetzt veröffentlichten Fahrplan der Lillit-Insterburger Eisenbahn werden die Züge auf der Memel-Lilliter Bahn hinsichtlich des Abganges und der Ankunft folgende Veränderungen erhalten:

Abfahrt		Ankunft	
aus Memel	aus Lillit	in Memel	in Lillit
8 Uhr 6 Min. früh	7 Uhr 14 Min. früh	10 Uhr 42 Min. Vorm.	11 Uhr 47 Min. Vorm.
4 Uhr 46 Min. Nachm.	5 Uhr 48 Min. Nachm.	9 Uhr 16 Min. Abds.	8 Uhr 14 Min. Abds.

* Auch nach einer Notiz im „Lill. Wochenbl.“ soll die Bahnstrecke Lillit-Memel, nach dem bereits am Freitage die ersten Arbeitszüge (wie uns mitgeteilt wurde auch Güter) die Memel-Eisenbahnbrücke passirt haben, am 15. October dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Standesamtliche Nachrichten vom 29. September.

Geboren: Dem Matrosen Anton Otto Larin eine Tochter, dem Küchenermeister Eduard Kimmernjahn eine Tochter. Aufgehoben: Arbeiter Johann Carl Kallweit mit Caroline Wilhelmine Behrendt. Verbunden: Kaufmann Carl Louis Hoyer mit Emilie Emma Brinning; Schuhmachersgeßell Eduard Liebe mit Louise Charlotte Bertha Buddrich.

Fremden-Report.

Victoria-Hotel. Kaufl. Brecht aus Magdeburg, Kuhler aus Remscheid, Thaler aus Mainz.

Handels- und Schiffsnachrichten.

Marktbericht.

Memel, 29. Sept. Weizen, Mehl pro 95-100 Pfd. — Mt. Roggen, Mehl pro 75-80 Pfd. 6-6,25 Mt. Gerste, Mehl pro 65-70 Pfd. 4,50 Mt. Hafer, Mehl pro 45-50 Pfd. 3,25-3,40 Mt. Erbsen, weiße, pro Meßscheffel — Mt. Erbsen, graue, pro Meßscheffel — Mt. Kartoffeln pro Meßscheffel 2 Mt.

Stroh pro Ctr. 1,75 Mt. Heu pro Ctr. 2,40 Mt. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 65 Pf. Minderfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 45 Pf. Kalbfleisch pro Pfd. 35 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 55 Pf. Hammelfleisch pro Pfd. 40 Pf. Speck pro Pfd. 65 Pf. Butter pro Pfd. 1,20 Mt. Eier pro Schock 3 Mt. Flachs pro Ctr. 30 Mt. Holz, hartes Kloben pro 10 Cbfn. 69 Mt. Holz, weiches, Kloben pro 10 Cbfn. 54 Mt. Pappierrubel 2,75 Mt.

Amthlicher Börsenbericht.

Königsberg, 28. September. Weizen unverändert, hochbunter 132 und 136 Pfd. 204,75, 131/32 Pfd. 211,75, 130/31 Pfd. 201,25, 132 Pfd. 207, 133 Pfd. 207, 129/30 Pfd. 200, 132/33 Pfd. 202,25, 133/34 Pfd. 204,75, 209,50, 130 Pfd. 203,50, 130 Pfd. 205,75 Mt. bez., bunter 132 Pfd. 193, 134/35 Pfd. 195,25, 130 Pfd. 190,50 Mt. bez., rother 130 Pfd. 195,25, 133 Pfd. 197,75, 198,50, 130 Pfd. 193 Mt. bez. Roggen, unverändert, inländischer 126 Pfd. 147,50, 127 Pfd. 148, 128/29 Pfd. 148,75, 129/30 Pfd. 150, 125 Pfd. 146,25, 122/23 Pfd. 141,25 Mt. bez., russischer 121 Pfd. 130,75, 118 Pfd. 136,75 Mt. bez., pro September-October 139 Mt. Br., 137 Mt. Gd., pro Frühjahr 146 Mt. Br., 144 Mt. Gd. Hafer, 154,25, 146 Mt. bez., pro September-October 152 Mt. Br., 150 Mt. Gd., pro Frühjahr 158 Mt. Br., 156 Mt. Gd. Erbsen, weiße 175,50 Mt. bez., graue 184,50 Mt. bez. Bohnen, 178,75, 180 Mt. bez. Wicken 182,25, 180 Mt. bez. Spiritus (per 100 Litres à 100%, Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres) ohne Faß loco nicht gehandelt, pro October ohne 48,50 bez., pro November ohne 48,50 bez.

Nichtamtlicher Börsenbericht.

Weizen unverändert, hochbunter 132 Pfd. 204,75, 132/33 Pfd. 204,75 Mt. bez., bunter 132 Pfd. 194, 133 Pfd. 191,75 Mt. bez., rother 130 Pfd. 188,25, 132 Pfd. 196,50 Mt. bez., russischer 128/29 Pfd. 183,50, 129/30 Pfd. 178 Mt. bez. Roggen, loco und Termine unverändert, inländischer 125 Pfd. 145, 127 Pfd. 147,50, 127/28 Pfd. 146,50, 130/31 Pfd. 151,25 Mt. bez., fremder 117/18 Pfd. 131,25, 131,25, 135,25, 120/21 Pfd. 136,25, 122/23 Pfd. 137,50 Mt. bez., pro September 139 Mt. Br., 137 Mt. Gd., pro September-October 139 Mt. Br., 137 Mt. Gd., pro October-November 140 Mt. Br., 138 Mt. Gd., pro Frühjahr 146 Mt. Br., 144 Mt. Gd. Hafer, loco ruhig, Termine behauptet, 148, russischer 134, 38, schwarzer 136 Mt. bez., pro September-October 152 Mt. Br., 150 Mt. Gd., pro October-November 151 Mt. Br., 149 Mt. Gd., pro Frühjahr 158 Mt. Br., 156 Mt. Gd., Mt. bez. Erbsen, wenig Umsatz, weiße 166 Mt. bez. Bohnen, unverändert 179, 182,25 Mt. bez. Wicken beachtet, 177,75, 181, 184,50 Mt. bez. Rübsen, geschäftslos, russischer 250, 258 Mt. bez. Spiritus (pro 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber) loco 50 Mt. Br., 48 1/2 Mt. Gd., 49 Mt. bez., pro September 50 Mt. Br., 49 Mt. Gd., 49 Mt. bez., pro September-October 49 Mt. Br., 48 Mt. Gd., pro October 48 1/2 Mt. Br., 48 Mt. Gd., 48 1/2 Mt. bez., pro November 48 1/2 Mt. Br., 48 Mt. Gd., 48 1/2 Mt. bez., pro November-April 50 Mt. Br., 49 Mt. Gd., pro Frühjahr 52 1/2 Mt. Br., 51 1/2 Mt. Gd.

Schiffsnachrichten.

Eingel.	Schiff	Capitän	Von	Mit	Abdestirt an
1095	Olympia	Haben	Rostock	Ballast	Ordre
1096	Ferdinand	Müller	Riel	—	—
1097	Alwine	Christen	Colberg	—	—
1098	Neptunus	Bagels	Uckermünde	Riegelst.	—

Wassertiefe des Segats 18' 10", Strom aus. Wasserstand 1' 10", Wind SSW.

Sperrbote — Deutschbein — 27,8 Riga, 17,9 Ternenen, 24,9 Gent. Star of Hope — Damann — 22,9 ab von Buntirstrand nach Memel. Dithello — Sieg — 2 Quebec, 22,9 St. Nazaire. Alexandrine — Nieleles — 6,9 in Quebec anklarirt nach Gaspow. Canada — Kammer — 8,9 in Quebec anklarirt nach Sunderland.

Berliner Börse.

Berlin, 27. September. In Folge der neuesten politischen Nachrichten herrschte heut an der Börse eine so aufgeregte Stimmung, wie sie lange nicht gesehen worden war. Was in dieser Beziehung vorlag: Die Meldung von der Einberufung der Serbischen Landwehr, das Gerücht von der Tödtung zweier Serbischer Offiziere durch die Türken, die Abfendung eines Englischen Kriegsschiffes, das von der Kaufmannschaft in Belgrad verlangte Moratorium u. s. w., alles das verlegte die Börse in eine hochgradige Unruhe. Bei Beginn des Geschäfts ging es äußerst stürmisch zu; das Angebot gewann erhebliche Dimensionen und die Baissipartei beherrschte vollständig die Situation. Der Einfluß auf die Kurse war ein höchst empfindlicher, auf sämtlichen Geschäftszweigen griff eine sehr matte, theilweise flau Haltung um sich und die Kurse erfuhren fast überall starke Herabsetzungen, am schärfsten natürlich auf dem Gebiete der internationalen Speculationspapiere, auf die auch noch die sehr matten Wiener Kurse drückten. Ueber die Details des Geschäfts bleibt bei so allgemeiner Unruhe kaum noch Besondere zu sagen. Wir notiren: Franzosen 489-90, Lombarden 178-9-8, Kreditactien 365-4-5. Von den Rheinisch-Westfälischen Bahnen zeigten sich besonders Köln-Mindener niedriger, die übrigen schweren Bahnen mehr oder minder schlechter, so Anhalter, Magdeburg-Halberstädter, Galizier. Leichte Bahnen ebenfalls flau, Rumänen wesentlich niedriger. Dampfschiffe und Oesterreichische Prioritäten wurden angeboten und besaßen daher mattere Kurse. Banken ganz vernachlässigt, Discontogesellschaft, Reichsbank blühten ganz erheblich ein. Deutsche Fonds offerirt und matt, fremde sogar flau, in erster Linie natürlich Türken, doch auch fremde Renten und Loose. Die speculativen Bergwerke, Laurahütte besonders, waren niedriger, besser stellten sich Ternowitzer, Märktisch-Westfälisches, Schleifische Kohlenwerke und von den Industriepapieren Westfalia, Kontinentalgesellschaft. Schlusscourse um 2 1/2 Uhr. Franzosen 490,50, Lombarden 172,50, Oesterr. Creditactien 365,50, Disconto-Commanditanteile 151, Laura 90, Dortmund Union —, Rheinische 110, Bergisch-Märktische 79,50, Köln-Mindener 92.

Berlin, den 29. September.

Amsterdam, 100 fl. 2 Monate	R. - M. 167,00
London, 1 Pfr. 3 Monate	20,20
London, 1 Pfr. 8 Tage	20,25
Belgische Plätze, 100 Francs 2 Monate	80,20
Paris 100 Francs 10 Tage	80,00
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	272,00
do. 100 S.-R. 3 Monate	270
Russ. Noten	273,10
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	198,00
do. do. von 1866	192,50
4% Oesterreich. Pfandbriefe	93
Roggen loco	152,50
Hafer loco	155,50
Spiritus loco	49

Telegraphischer Witterungsbericht vom 29. September Beobachtungszeit Morgens von 6-8 Uhr.

Ort.	Barom. Baril. 1	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsanfsch.
Memel	331,1	9,6	S. stark.	trübe.
Helsingfors	328,7	7,8	NW. sch.	bed., Nachts Regen.
Petersburg	331,2	7,2	SSO. sch.	Regen.
Stockholm	328,3	8,4	WSW. m.	halb b. bedekt.
Wien	330,2	9,4	SW. stark.	bed., Regen.
Königsberg	330,5	9,5	N. stark.	stark bedekt.
Danzig	330,7	9,6	—	bedekt.
Buttus	328,8	7,1	W. mäß.	fast heiter.
Göslin	329,5	8,4	SW. schw.	trübe, Regen.
Settin	330,0	8,4	—	heit, gest. u. Nachts. Reg.
Helber	333,4	10,6	WSW. st.	sehr stark bewegtes Meer.
Berlin	330,5	8,5	SW. lbg.	bew., gest. Ab. Reg.
Göln	333,2	8,4	zieml. leb.	ziemlich heiter.
Paris	336,2	10,2	W. schw.	nicht bedekt.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Anzeigen.

5. Frei-Sterbefall pro 1875. Ad Abth. B. Nr. 125 ist am 26. September die Secretairwitwe Schwermmer gestorben.
4. Frei-Sterbefall pro 1875. Ad Abth. C. Nr. 108 ist am 26. September die Secretairwitwe Schwermmer gestorben.

Königswäldchen.

Heute, Donnerstag, 30. September: Nachmittags-Concert. Anfang 3 Uhr.
R. Laade.

Schützensaal.

Freitag, den 1. October c.: Abend-Concert. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende noch 10 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.
R. Laade.

Männer-Turnverein. Heute Donnerstag, den 30. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, in Fischer'schen Locale, gemüthliche Vereinigung. Der Vorstand.

ERNST'scher Gesangverein. Morgen, Freitag, den 1. October c., Abends 8 Uhr.

General-Versammlung und sodann Übung im Fischer'schen Saale. Der Vorstand.

Verein Concordia. * * * Sonnabend, den 2. October, Abends 8 Uhr, Concert für Herren. Die Vorsteher.

Heute und folgende Tage Concert und humoristische Gesangsvorträge von der Gesellschaft Hartig aus Böhmen.

M. Gieding, Bäckerstraße Nr. 21.

Grntefest-Ball,

verbunden mit Prämien-Schießen, findet am 3. October c., von 2 Uhr Nachmittags bei mir statt und lade das geneigte Publikum ganz ergebenst ein. Paktirten im September 1875. W. Kanegiesser. (Bahnhof Zugatzen).

Im grossen Schützensaale. Dienstag, den 5. October 1875, Abends 8 Uhr, Vortrag des Prof. Gottfried Kinkel. Eine Gondelfahrt durch Venedig.

Billette zu M. 1. bei Herrn Seiffert und Herrn W. Fischer. Billette zu M. 1. 25. Abends an der Casse.

Schul-Anzeige.

Das Wintersemester in der höheren Privatschule beginnt am 11. October. Zur Annahme neuereintretender Kinder bin ich Freitag, den 1. October, in den Nachmittagsstunden von 3-5 und Sonnabend, den 2. October, am Vormittage von 10 bis 1 im Schullocale, Alexanderstr. 13, bereit. Zur Aufnahme in die mittleren und oberen Klassen der Anstalt ist das Vorzeigen der benutzten Hefte wünschenswerth. Anna Bleeck.

Schul-Anzeige.

Der neue Curfus beginnt Montag, den 11. October, zur Annahme neuer Schüler und Schülerinnen bin ich Montag, den 4. bis Mittwoch, den 6. October in den Vormittagsstunden bereit. Elise Labes, Schuhstraße 9.

Fröbelscher Kindergarten vom 1. October c.

ist täglich frische, unverfälschte Milch à 15 Neu-Pf., Schmand à 50 Neu-Pf., abgemängelte Milch à 6 Neu-Pf. per Liter bei Frau Dorsch, vis-à-vis Spitzhut, Frau Alex. Bommels-Bitte 37, Danielis, Polangenstraße 28 u. Frau Meybauer, Breite Straße 16, zu haben.

Hochachtungsvoll J. Märker.

Heute, Donnerstag, den 30. September und morgen Freitag, den 1. October c. bleibt mein Geschäft der Feiertage wegen geschlossen. E. Freymuth.

Donnerstag, den 30. d. Mts. und Freitag, den 1. l. Mts. bleibt mein Geschäft geschlossen. S. Borchardt.

Unter Geschäft bleibt der Feiertage wegen Donnerstag und Freitag geschlossen. S. Borchardt.

Mein Geschäftsbüro bleibt der Feiertage wegen geschlossen. Albert Fischer.

Königliche Ostbahn.

Zur Ausführung des neuen Raibahnhois am linken Pregelufer, unmittelbar unterhalb des Fort Friedrichsburg, sollen die zur Schüttung des Bahnhofsplanums erforderlichen ca. 100,000 Cubikmeter sandigen Bodens per Schiff herbeigeschafft werden. Schriftliche Offerten, worin der Ort der Entnahme, der Preis pro Cubikmeter Boden incl. Eisen, Transport zur Baustelle und Einplaniren enthalten sein muß, sind bis zum Freitag, den 8. October d. J. an uns einzusenden. Jedoch werden Offerten unter 10,000 Cubikmeter nicht berücksichtigt. Zu weiterer mündlichen Auskunft ist der Eisenbahn-Baumeister Veil in den üblichen Geschäftsstunden in unserm Bureau bereit. Königsberg, den 24. September 1875. Königliche Eisenbahn-Commission.

Abonnements-Einladung auf das

Danziger Dampfboot.

Diese weitverbreitete, mit dem 1. Juli c. bedeutend vergrößerte Zeitung bringt täglich eine politische Rundschau, in welcher alle wichtigen Begebenheiten aus der Tagesgeschichte eingehend besprochen werden. Die Local-Nachrichten und Referate über alle Städtischen Begebenheiten, wie Correspondenzen aus den angrenzenden Provinzen erfahnen eine sehr pünktliche Berücksichtigung. Für ein mannichfaltiges Feuilleton wird durch pikante kleine Erzählungen ganz besonders Sorge getragen. — In dem für den Geschäftsverkehr bestimmten Theil der Zeitung befinden sich Börsenberichte, wie Marktpreise von Getreide und Spiritus; außerdem Fremdenliste u. Der Abonnementspreis beträgt bei jeder Postanstalt pro Quartal 1 Thlr. Inserate, die in dem vielgelesenen Blatte einen sicheren Erfolg voraussehen lassen, werden den geehrten Abonnenten bis zur Höhe des Abonnements-Betrages und bei Einlieferung der Abonnements-Post-Drittung gar nicht berechnet, sonst pro Spaltzeile mit 1 1/2 Sgr.

Publication.

Die Baltische Domänen-Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß
am 24. September d. J.,
um 12 Uhr Mittags,
 in der Sitzung der Domänen-Verwaltung, (in Riga, St. Peterburger Vorstadt, Mühlen-Straße, Haus Nr. 47) definitive Lorge, ohne Revetorge, zum Verkauf von nummerirten und gestempelten Kiefernstämmen in nachstehenden 9 Lorgeinheiten mit Rechnungslegung nach Stückzahl der Stobben gefällter Bäume werden abgehalten werden, und zwar:

- a. Aus dem Rukau'schen Forste.**
 Theil I.
 1) Im Quart. 3 — 168 Kiefernstämmen, taxirt auf 409 Rbl. 92 Kop.
 2) Im Quart. 23 — 287 Kiefernstämmen, taxirt auf 833 Rbl. 31 Kop.
 3) Im Quart. 51 — 892 Kiefernstämmen, taxirt auf 2088 Rbl. 4 Kop.
 Theil II.
 4) Im Quart. 26 — 96 Kiefernstämmen, taxirt auf 294 Rbl. 12 Kop.
 5) Im Quart. 31 — 72 Kiefernstämmen, taxirt auf 200 Rbl. 63 Kop.
 6) Im Quart. 32 — 154 Kiefernstämmen, 439 Rbl. 92 Kop.
 7) Im Quart. 34 — 402 Kiefernstämmen, taxirt auf 785 Rbl. 82 Kop.
 8) Im Quart. 39 — 42 Kiefernstämmen, taxirt auf 88 Rbl. 39 Kop.

b. Aus dem Niederbartau'schen Forste.
 9) Im Quart. 24 Litt. a. 234 Kiefernstämmen, taxirt auf 1309 Rbl. 16 Kop.
 Die Kaufliebhaber haben einen Salog in Betrage von 20 % der Veranschlagung vorzustellen. Ueberbote werden sowohl in Procenten, als auch in bestimmten Zahlen über den Taxenwerth angenommen. Die näheren Bedingungen können sowohl in der Domänen-Verwaltung zur üblichen Sitzungszeit als auch bei den örtlichen Kronsförstern eingesehen werden, woselbst auch die Verzeichnisse über die zum Verlaufe kommenden Stämme vorhanden sind. Angebote in versiegelten Couverts werden gleichfalls entgegen genommen.
 Oberforstmeister **Fromm.**
 Geschäftsführer **G. Valkheim,**
 Tischvorsteher **B. Jakubowski.**

Bekanntmachung.

Die zur 3. Jubel'schen Concursmasse gehörigen, uns verpfändeten, geschnittenen Holzwaaren, bestehend in
 66458 Fuß Eichten- | lagernd, auf dem
 Planken und | Frede'schen Dampf-
 192434 Fuß Eichten- | mühlenplatz in Dri-
 Dielen | nischken bei Ruß.
 sollen im Termine

Dienstag, den 5. Oct. c.,
 Vormittags 12 Uhr,
 an Ort und Stelle in öffentlicher Auction durch den vereidigten Makler **C. H. Frobeen** ganz oder in getheilten Posten verkauft werden, wozu Kauflustige ergebendst eingeladen werden.
 Die Verkaufsbedingungen sind in unserem Geschäftslokale und bei der königlichen Bank-Agentur in Ruß einzusehen, werden auch vor der Auction bekannt gemacht. Wegen Befestigung der Häuser beliebe man sich an den Bankagenten Herrn **Knauth** in Ruß zu wenden.
 Memel, den 28. September 1875.
Königliche Bank-Commandite.

Auction.
 Für auswärtige Rechnung werde ich **Donnerstag, den 30. September c.,** Nachmittags 2 Uhr, 200 Blechbüchsen Anchovis in Wein, sowie eine Partie Mosel- und Rothweine in Flaschen, im **Dampfbootspeicher** neben dem **de la Chauz'schen Grundstücke** in öffentlicher Auction verkaufen.
Sablowsky, Auctions-Commissarius

Auction.
 Donnerstag, den 30. Sept., Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem Deggim'schen Plage, Silberhül, vom Schiffe „**Alea**“, eine **Mittelwarp** und ein **Kabeltau** in öffentlicher Auction durch mich verkauft werden.
C. H. Frobeen, Wälder.

AUCTION.
Freitag, den 1. October, Nachmittags 2 Uhr, sollen wegen Ortswechsel Rosenstraße 3, im Hause des Bäckermeisters Herrn **Hauke** eine Treppe hoch, verschiedene Möbel, Wirtschafts-Gegenstände und Küchengeräthe meistbietend verkauft werden.

Einem geehrten Publikum und meinen werthgeschätzten Kunden erlaube mir hiedurch die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine seit 41 Jahren am hiesigen Plage geführte
**Buch-, Papier- und Schreib-
 Materialien-Handlung**

mit dem heutigen Tage an Herrn **Herman Horch** käuflich abgetreten habe und bitte, das mir seit dieser langen Reihe von Jahren gütigst geschenkte Vertrauen auf denselben übertragen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Otto Micks.

Memel, den 28. September 1875.
 Höflichst bezugnehmend auf obige Annonce des Herrn **Otto Micks** empfehle dieses Unternehmen dem gefl. Wohlwollen eines geehrten hiesigen und auswärtigen Publikums und zeichne strengste Reellität und billigste Preise zusichernd
 Hochachtungsvoll
Herman Horch.

Memel, den 28. September 1875.
 Empfehle in großer Auswahl und zu ermäßigten Preisen.
E. Steinwalner.

Auction
 Dienstag, 5. October 1875,
 Nachm. von 2 1/2 Uhr ab,
 im Wohnhause der früheren Preußischen Brauerei mit hoch eleganten Möbeln in Rußbaum, Mahagoni, Eichen etc. Näheres fernere Anzeigen.
W. A. Rosenbaum,
 Auctions-Commissarius.

Bestellungen auf **Virkenhainer blazrothe und blaue Speisefartoffeln**, werden entgegengenommen
 Turnplatz Nr. 3.
 Gleichzeitig wird um Abnahme der bestellten weißen Erbsen gebeten.

Wer sich an einen guten **Fetthering** delectiren will, der gehe nur zu **Herrmann Fischer, Roßgarten.**

Noch einige Loose
 zur **Prauster Krankenhaus - Lotterie** zu haben in der **Expedition des Memeler Dampfboots.**
 Mein **Grundstück, Szibben Nr. 40,** bestehend aus 2 Wohnhäusern, Scheune, Stallung, Garten und Ackerland, ca. 2 Morgen groß, dicht am Bahnhof gelegen, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich bei mir daselbst zu jeder Zeit melden.
 Szibben, den 26. September 1875.
August Adam.

Weinschmeckende Caffer's empfiehlt billigst
H. Lundgreen,
 im Speicher-Geschäfte.

Hyacinthen
 u. f. w. in vorzüglichem Zwiebeln.
 Grabenstraße Nr. 8.

ff. Knochenmehl
 ist, um zu räumen, billig zu haben in der früher **Höftman'schen Knochen-Dampfmahlmühle** Friedrichsriede.

Gummischuhe,
 für Herren, Damen und Kinder, empfehle in guter Qualität zu billigen Preisen.
E. Steinwalner.

Das Neueste in Garnituren, Aragen und Küchen empfiehlt
Louise Froelich.

Gut gebrannte **Ziegel,**
 auch eine Partie **Bratz** (Hartbrand) sind in der **Lieber Ziegelei** zu haben. Bestellungen bei Herrn **W. A. Rosenbaum** und **Schirmmacher,** Schwieberstr. Nr. 2.

Paradiesäpfel,
 rotthe und gelbe, sowie **Berberitzen**
 Grabenstraße Nr. 8.

Ofenziegel sind billig zu haben bei
W. A. Rosenbaum.
 Neue **vorgezeichnete Weisswaaren,** Tischdecken, Damenschürzen, Kinderhängeschürzen, Stricktaschen und vieles Andere, habe in hübscher Auswahl erhalten und bitte meine werthen Kunden hiervon gefällige Notiz zu nehmen.
D. Sudermann.

Filzhüte, Sammet und lange echte Federn in allen Farben empfiehlt zu sehr billigen Preisen **Jenny Schiller,** breite Straße 29.
Ausgezeichnete Gummischuhe sind ebenfalls in größter Auswahl vorräthig.

Die erste Sendung **Strick-Wolle** empfing und empfiehlt
Louise Froelich.

Feinste weiße Kocherbsen offeriren in größeren Posten billigst
Theod. Kloss & Co.
 Ein gut erhaltener **Virken Kleiderschrank** ist zu verkaufen
Stauerstraße Nr. 4, oben.

Ich kaufe **gut geröstete Neunaugen** und zahle per Schock 80 Sgr. oder 8 Mark, sowie **ungeröstete Neunaugen** und zahle für letztere den höchsten Preis.
C. W. Falk.

Ein noch gut erhaltenes **Repositorium,** mit Schublade, sowie ein ordentlicher junger Mann, der der Deutschen und Litauischen Sprache mächtig, wird von sogleich gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Wer den Verkauf von **Milch** und **Schmand** von einem Gute unter sehr günstigen Bedingungen zu billigen Preisen übernehmen will, möge sich sofort melden **Mühlenthorstr. 25, vis-à-vis Epizhut.**

75 Mark Belohnung
 erhält Derjenige, der mir den Thäter nachweist, welcher mehrere geschliffene Fenster-Scheiben meines Geschäfts-locales zerschlagen.
F. W. Siebert.

Den 27. September sind mir 2 Pferde, eine Fuchsstute mit Blöße, und ein rostgelbes Pferd mit einem schwarzen Strich auf dem Rücken von Darzappeln bei Prökuls entlaufen, Wiederbringer erhält 1 Zhr. Belohnung.
Carl Schmidt, Janischen.

Von der Loothenstr. bis nach Budriten ist ein weiß und schwarz farvirtes Shawluch verloren gegangen, der Finder wird gebeten, dasselbe Loothenstr. 9 gegen angem. Belohnung abzug.
 Ein **Wolltats-Sonnenschirm** ist am 26. d. M. in einem Eisenbahn-Waggon vergessen worden. Der Finder wird gebeten, denselben bei **Brandt,** Mühlendammstr. 11, abzugeben.

Ein brauner Hund hat sich eingefunden. Friedrichsriede Nr. 15. Gegen Insertionskosten abzuholen.

Ein **Kürschnergefell** sucht Stellung. Nachfrage **Magasinstr. Nr. 6.**

Für eine ländliche Wirtschaft wird vom 1. October eine Wirthin gesucht. Nähere Auskunft ertheilt

W. Siebert, goldenen Löwen.
 Ein **ausständiges Mädchen,** welches im Nähen und Plätten geübt ist, wird gesucht der Hausfrau in der Wirtschaft behilflich zu sein. Näheres **Marktstraße Nr. 33.**

Eine Aufwärtin wird gesucht **große Sandstraße Nr. 16.**

Ein **Mädchen** zum Aufwarten, für den ganzen Tag, kann sich melden **Hospitalstr. 24.**

Ein junges ordentliches Dienstmädchen wird gesucht **Ferdinandsplatz 8, eine Tr.**

Ein Zimmer mit und ohne Möbel ist zu vermieten **Bitte, Hügelstraße 2.**

Eine untere Wohnung ist vom 1. October an eine ruhige Familie zu verm. Zu erfragen **Stauerstraße Nr. 6, auf dem Hof, oben rechts, bei Schwegat,** gegenüber der Engl. Kirche.

Eine Stube ist von sogleich zu vermieten bei **Lisakowski,** Nischhof Nr. 2.

Memeler Actien-Brauerei und Destillation.
 In unserm Grundstücke, Steinhörstraße Nr. 17, wird die vom Kaufmann Herrn **Lohe** leit benutzte Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, zum 15. November c. miethsfrei. Miethelustige belieben sich zu wenden an **A. Strauss.**

Die zur **Jubel u. Poll'schen Concurs-** Masse gehörige **Dampfschneidemühle** soll zum Schneiden von Rundholz durch den unterzeichneten Verwalter freihändig verpachtet werden.
 Der Justizrath **Toobe.**

Ein **Local,** worin Gastwirtschaft und kaufmännisches Geschäft betrieben wird, ist sofort zu verpachten und am 1. Juni 1876 zu beziehen in der Apotheke zu **Prökuls** bei **A. Hecht.**

Substitutions-Patent.
 Das den Erben des Kaufmann **W. G. Döhning** und des Commerzienrath **Johann Carl Dähnke** gehörige, im hiesigen Gerichtsbezirk belegene Grundstück, **Memel No. 1343,** das mit einer Fläche von 2,1350 Hectaren der Grundsteuer unterliegt und nach einem Reinertrage von 12,91 Zhr. zur Grundsteuer veranlagt worden ist, wovon der Auszug aus der Steuervolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen in unserm Bureau III. eingesehen werden können, soll

am 13. November 1875,
 Vormittags 10 1/2 Uhr,
 an ordentlicher Gerichtsstelle **Verhufs** Auseinandersetzung der Miteigentümer im Wege der notwendigen Substitution versteigert werden.

Der Termin, in welchem das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags verkündet werden soll, wird auf

den 15. November c.,
 Vormittags 11 Uhr,
 an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Memel, den 27. September 1875.
Königliches Kreis-Gericht.
 Der Substitutions-Richter.
Grünhagen.

Bekanntmachung.
Am 16. October c.,
 Vormittags 10 Uhr,
 soll die Brodlieferung für die Gefangenen-Anstalt des unterzeichneten Kreisgerichts pro 1876 in dem Expeditionszimmer des Gefängnisgebäudes an den Mindestfordernden ausgethan werden.

Memel, den 25. September 1875.
Königl. Kreisgericht.
 Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel. Verantwortlicher Redacteur **Dr. Müll** in Memel. Beilage.

Donnerstag, den 30. September 1875.

R. [Von der Russischen Grenze.] (Die neuesten Nachrichten aus Kofand — Die Ernte in der Umgegend von Kofand. — Miskerte in den mittleren Gouvernements. — Der Transport der Deportanten nach Sibirien. — Beurteilung der neu ausgehobenen Soldaten. — Handel und Schifffahrt der neu ausgehobenen Soldaten. — Die Brüsseler Ausstellung. — Die Besetzung Kofands. — Unterstützung der Flüchtlinge aus Bosnien und der Herzegowina. — Die Russischen Universitäten. — Verathung über geeignete Maßregeln gegen Feuerbrünste.) Nach den neuesten Nachrichten aus Kofand hat sich die dortige Lage rasch und erfreulich geändert. Der „Zwischenbericht“ meldet aus Taschkent vom 13. zum 14. Sept., daß der neue Chan von Kofand, Chan-Sadeh, dem Generaladjutanten von Kaufmann nach der Schlacht bei Machram entgegengezogen und seine Unterthänigkeit und Ergebenheit gegenüber dem Kaiser von Rußland, wie seine Schuldbiligkeit an dem Einbringen der Kofanden in unser Grenzgebiet erklärt habe. Auch die Einwohner von Kofand unterwarfen sich, und nach ihnen Sultan Murad-Beg und die Bewohner von Matgalan. Die Russischen Truppen bezogen ein Lager an den Mauern von Kofand. Der Gesundheitszustand derselben ist gut. Am 10. Sept. erhielt der Obercommandant der Truppen einen Brief vom Abduraman-Autobatschi mit der Mittheilung, daß im Falle eines Sieges der Russen über die Muselmänner er und die Vertreter aller normabildenden Stämme des Chanats um Gewährung derselben Ruhe bitten, welche die Bewohner von Kofand und der durchzogenen Gegenden genießen. — Man schreibt den „Kaw. Anis“ aus der Libanischen Gegend vom 8. September Folgendes über die Ernte: Die Roggenernte ist bereits eingeheimt, zum Theil auch schon gedroschen. Roggen und Weizen sind heuer schwer und schaffeln gut. Die Gerste ist noch auf dem Felde; wo sie in schwerem Boden steht oder in der siebenten Woche gesät ist, ist sie noch nicht einmal gemäht. In der neunten Woche gesäete Gerste war im Grundboden kurz im Stroh und hatte nur spärliche Aehren. Dasselbe gilt vom Hafer. Auch am Flach wird man wenig Freude erleben. Die Erbsen sollen vom Sturm heimgesucht sein. Die Gartenerträge sind verschieden. Die Vienen haben in diesem Sommer stark geschwärtzt, aber eben deshalb wenig Honig eingesammelt. — Die „Börse“ bringt folgende Zusammenstellung über die Miskerte in den mittleren Gouvernements: In Drel ist Heu zu einem Abl. pro Pub verkauft worden. Im Dorfe Dobrowla im Volkow'schen Kreise, wo 3000 Schober Getreide geerntet wurden, hat man in diesem Jahr kaum 500 eingeheimt. Alle Brunnen waren in Folge der anhaltenden Dürre versiegt, so daß man 10 Werst weit nach Trinkwasser schickte. Im Medyn'schen Kreise kostete das Heu 70 Kop. pro Pub. Im Gouvernment Kurland kam der Buchweizen fast garnicht auf, ebenso in zwei Kreisen von Lichernigow. Das Land blieb eben auf vielen Stellen einfach schwarz. In der Gegend zwischen Kurland und Kiew hat es an manchen Orten zwei Monate hindurch nicht geregnet. Es giebt weder Heu, noch Kartoffeln, noch Kohl. Die Kunkelrüben gingen an einigen Orten garnicht auf, an anderen wurden sie nur 1—2 Werschok hoch. Hafer und Gerste sind verlorren, nur der Roggen ist an einigen Stellen nicht übel und der Buchweizen kann leidlich werden, wenn Regen eintritt. Am Dnepr war das Vieh schon Anfangs August auf Stallfütterung angewiesen, da das Gras verborrt war. Der Preis des Vieh's ist erstaunlich gefallen. Die fruchtbarsten Dneprniederungen sind durch die Miskerte im hohen Grade überrast. Niemand entkommt dort einer ähnlichen Calamität. Die Ernte ist im Gouvernment Kiew schlecht, aber lange nicht so schlecht wie in den Gouvernements Poltawa und Lichernigow. Im Gouvernment Poltawa weigern sich die Bauern, ihre Producte zu verkaufen, weil sie voraussehen, daß sie ihr Vieh im Winter werden mit Getreide füttern müssen. — Nach der „Perm'schen Gouvernements-Zeitung“ findet der Transport der Deportirten zwischen Nishni-Nowgorod und Perm im Sommer auf eigens für diesen Zweck hergerichteten Barken statt, die von den Dampfern des Kaufmanns Kolschin in's Schlepptau genommen werden. Auf den 22 Dampfern, die vom 7. Mai bis zum 8. August in Perm eintrafen, befanden sich 8084 eigentliche Deportirte beiderlei Geschlechts. Diese waren von 6 Männern, 1672 Frauen und 3509 Kindern, die ihnen freiwillig folgten, begleitet. — Der „N. Juv.“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Gouverneure, das von der Beurteilung der neu ausgehobenen handelt. Darnach sollen die Neuausgehobenen in der Regel beurlaubt werden, doch behält die Gouvernements-Behörde für die Wehrpflicht das Recht, die Beurlaubung ohne Unterschied zwischen den Nationalitäten in denjenigen Aushebungsbzirkeln zu unterlagen, in denen ein Streben nach Befreiung von der Ableistung der allgemeinen Wehrpflicht zu Tage getreten ist. Außerdem dürfen keine Personen beurlaubt werden, die von der Polizeibehörde als unzuverlässig bezeichnet werden, die sich selbst verstimmt haben, oder die sich betrügerische Handlungen haben zu Schulden kommen lassen, oder die den Eid noch nicht abgelegt haben. Die Beurlaubung hat sofort nach Schluß der Aushebung einzutreten. Der Termin für den Schluß des Urlaubs muß für den ganzen Kreis der gleiche sein und muß rechtzeitig bekannt gemacht werden. Der Urlaub selbst muß für so lange Zeit sein, daß die Neuausgehobenen des zuletzt an die Reihe gekommenen Aushebungsbzirkels immer noch Zeit haben ausschließlich ihrer Reise zum Sammelpunkt, noch 5 bis 10 Tage zu Hause zu bleiben. — Die „Rev. Ztg.“ bringt folgenden Bericht über den Handel und die Schifffahrt Revals im Monat August 1875: Im verfloffenen Monat sind

aus dem Auslande 44 Schiffe (31 Dampfer und 14 Segler), sämmtlich mit Ladung in Reval angelangt. Bis zum August 1874 waren seit dem Beginne des Jahres 299 Schiffe eingekommen, im Jahre 1873 nur 301. In der Gesamtzahl der in diesem Jahre bis Monat August eingekommenen Schiffe befinden sich 198 Dampfer und 101 Segelschiffe. Unter den Ländern, aus welchen Schiffe dorthin gelangten, nimmt England mit 95 Schiffen den ersten Platz ein; hierauf folgen Deutschland mit 79, Nordamerika mit 38, Holland mit 21, Frankreich mit 19, Norwegen mit 11, Schweden und Belgien mit je 8, Dänemark mit 7, Ostindien mit 5, Spanien mit 3, Südamerika mit 2 Schiffen, endlich Italien, Aegypten und China mit je einem Schiffe. — Der Kaiser von Rußland hat, wie der „Reg. Anz.“ mittheilt, auf Vertrag der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern zu gestatten geruht, daß in Petersburg eine Commission gebildet würde, um die Vorarbeiten für die Beschickung der Brüsseler Ausstellung von Mitteln der internationalen Hygiene und von Rettungswerkzeugen“ in die Hand zu nehmen. — Der „Russ. Juv.“ bringt noch einige Details über die Besetzung Kofands durch die Russischen Truppen: Der Marisch unseres Corps von Machram nach Kofand glich einem Triumphzuge; überall kamen die Einwohner uns mit Salz und Brod als Zeichen der Unterwerfung entgegen. — Die „Mosl. Ztg.“ veröffentlicht zwei Aufrufe zur Unterstützung der nothleidenden Flüchtlinge aus Bosnien und der Herzegowina, von denen der eine von einem Damencomitee in Ragusa, der andere von einem Unterstützungscomitee in Cetinje ausgeht. Die „Mosl. Ztg.“ erklärt sich ihrerseits auch bereit, Darbringungen für den genannten Zweck entgegenzunehmen. — Die „Börsen Ztg.“ entnimmt dem Septemberheft des „Journal des Ministeriums der Volksaufklärung“ folgende Daten über den gegenwärtigen Zustand der Russischen Universitäten: Es giebt in Rußland 8 Universitäten, von denen 6 je 4 Facultäten haben, während Dsessa über 3 und Dorpat über 5 verfügen. Von den 681 etatsmäßigen Professoren sind 569 angestellt und zwar 503 ordentliche und 66 außerordentliche. Alle Universitäten wurden in dem letzten Sommerhalbjahre von 6145 Personen besucht, von denen 5689 Studenten und 456 freie Zuhörer waren. Die größte Anziehungskraft übten die juristische (2167) und die medicinische (1922) Facultät aus. — Man schreibt der „Mosl. Ztg.“, daß demnächst beim Ministerium des Innern eine besondere Commission von Delegirten aller Ministerien und Oberverwaltungen zusammentreten wird, um ein von dem Minister der Domänen eingereichtes Memoire einer allseitigen Prüfung zu unterziehen. Dieses Memoire handelt „von den Maßregeln zur möglichen Beschränkung der Feuerbrünste in Rußland und von der Art und Weise, wie die hölzernen Wohnhäuser in allen Städten und Dörfern allmählig durch steinerner ersetzt werden könnten; sie selbst hat die Angelegenheit bei der außerordentlichen Verbreitung der Feuerbrünste in diesem Jahre seine ganze Aufmerksamkeit gewidmet und die sorgfältigste Verathung geeigneter Maßregeln gegen dieser Rußland heimtuchenden Calamität befohlen.

Des Bruders Vermächtniß.

Novelle von Hermann Rottke.

(Fortsetzung.)

2.
Der stud. Rosen hatte eine sehr unruhige Nacht gehabt. Die Bilder des vergangenen Tages lebten in seinen Träumen und als ihn das energische Bochen an der Thüre seiner Kammer auffahren machte, mußte er sich eine ganze Weile besinnen, ehe er wußte, wo er sich befinde und wer er eigentlich sei. Ja, selbst als er schon aufgesprungen war, seinen Brief in Empfang genommen hatte, blickte er neugierig in den Spiegel, sich fragend, ob ihn diese Augen mit den scharfgeschnittenen Brauen, der schöne Bart wirklich zu den Glückseligsten der Sterblichen machen könne. Schnell legte er den Brief bei Seite, ordnete seine Toilette, sah wieder in den Spiegel, lächelte zufrieden und öffnete dann erst den Brief, um ihn zu lesen. Das schwarze Siegel kümmerte ihn nicht, es war die Trauer um seine theure Mutter, deren Verlust bis zum vorhergehenden Abend sein ganzes Herz erfüllt hatte. Aber seit gestern Abend, da war es anders geworden. Vergebens suchte er das neue Bild zu verdrängen und die liebe Gestalt der Abgeschiedenen wieder in ihre Rechte einzusetzen, allmählig kam es wieder, und immer heißer, immer glühender erfüllte es sein ganzes Empfinden. Selbst das Lesen des Briefes wurde ihm schwer. Er legte ihn bei Seite, öffnete das Fenster, bedeckte das Gesicht einen Augenblick mit den Händen, athmete dann in vollen Zügen die frische Morgenluft ein und versuchte nochmals.
Der Inhalt des Briefes mußte sehr wichtig sein, denn je weiter er las, desto bestürzter wurde seine Miene, desto schwerer sein Athem, bis er zuletzt, seiner nicht mehr mächtig, die Augen mit den Händen bedeckte und schluchzend in einen Stuhl sank. Er weinte bitterlich. Dann sprang er auf und begann hastig ein paar Häßlichkeiten, die Erinnerungen an seine Studentenjahre, zusammenzupacken. Mit zitternden Händen ergriff er ein Buch nach dem andern, legte sie alle in eine Kiste, die er verschloß. Seine Garderobe trug er immer bei sich, sie machte ihm keine Schwierigkeiten, so war er in einer halben Stunde fertig zur Abreise. Abreisen mußte er, um jeden

Preis und war's zu Fuß. Seine Börse, die er unterfuchte, enthielt gerade genügendes Geld, um die Wirthin zu bezahlen, der er, als einer armen Frau, nicht schuldig bleiben wollte. Was machen? — Ja, ein Gedanke! Die alte silberne Uhr! Ein Erbstück seiner Familie. Er besah sie von allen Seiten, Thränen standen ihm in den Augen, dann hob er sie zum Munde, drückte sie an seine Lippen und sah sie wieder an.
Er erinnerte sich, wie sein Vater sie ihm zu seinem zwanzigsten Geburtstag als ein Erbstück der Familie überlieferte und ihm ans Herz legte, sich nie davon zu trennen. Es sei ihm diese Uhr oft ein Talisman gewesen in den elendsten Stunden seines Lebens. Sie habe ihm zwar mahnend alle diese Stunden gezeigt, aber immer habe ihn das Zifferblatt so freundlich angelächelt wie ein treues Auge. Am Tage, wo er sich von der Uhr trennte, würde Mißgeschick, würden harte Prüfungen über ihn kommen. Ach, sie hatten bereits begonnen!
Sich diesen trüben Gedanken zu erwehren, eilte er zur Thüre hinaus zu seiner Wirthin, den glücklichen Zufall preisend, der sie heute so spät zu Hause gehalten hatte. Als er eintrat, fand er sie damit beschäftigt, deutliche Spuren von Thränen aus ihren Augen zu wischen, that jedoch, als bemerke er es nicht und theilte ihr die Nothwendigkeit mit, sofort abzureisen. Mit bebendem Herzen erzählte er, was ihn forttrieb und begehrt dann seine Rechnung zu zahlen, wovon sie jedoch durchaus nichts wissen wollte. Die Frau Rosalie Klein, wie sie sagte, wollte aus einem unglücklichen Zufall keinen Vortheil ziehen, die Miethse werde schon einst berichtigt werden, er solle nur mit Gott seine Pflicht erfüllen. Er ruhte jedoch nicht, sie mußte die Hälfte der bestimmten Miethse annehmen.
Daraufhin verabschiedete er sich mit einem schweren aber zufriedenen Herzen, während sie ihren Thränen keine Schranken setzen konnte, — das war ein sehr weinenstürmischer Tag! Eben erst überwältigt durch ein unglückliches Wiedersehen, mischten sich die Thränen um dasselbe in die, welche sie dem Unglück eines Fremden nachweinte, der von ihr schied. Walter schloß die Thüre und trat noch einmal in sein Stübchen, das er kaum bezogen hatte. Der Schmerz, gepaart mit den freudigsten Regungen eines Augenblicks, hatte es ihm zu einem Heiligthum gemacht, und oft in seinem späteren Leben trat es mahnend vor seine Seele, im höchsten Schmerz wie in der höchsten Freude.
Jetzt sank er noch einmal wie vernichtet auf den einzigen Stuhl, der darin war, bedeckte das Gesicht mit den Händen und weinte bitterlich. Der Morgenwind, der durch das geöffnete Fenster herein wehte, störte ihn nicht, das Gerassel auf der Straße rührte nicht an sein Ohr, er war ganz aufgelöst in Schmerz. Der Gegensatz seiner trüben Stimmung gegen den Jubel und die Freude, die am Abende seine Seele füllten, war überwältigend. Ach, und auch sie mußte er verlassen, die ihm so freundlich zugelächelt, die er noch gar nicht kannte, es war zu viel für sein empfindsames Herz. Er war aufgelöst in Wehmuth.
So bemerkte er nicht, wie die Thüre sich öffnete und das tiefbetrübt Gesicht seiner Frau Wirthin hereinschaute. Sie schien sprechen zu wollen, da sie jedoch merkte, wie Walter ganz abwesend zu sein schien, schlich sie sachte herein, bis sie den Tisch mit dem Arme erreichen konnte, legte leise etwas darauf hin und verschwand dann wieder durch die Thüre.
Als Walter sich wieder erhob, schien er ruhiger zu sein, eine verzweifelte Resignation lag auf seinen Zügen, er griff in die Tasche, nahm den sieben erhaltenen Brief daraus hervor und las einige Stellen daraus laut vor sich hin, als wolle er sie seinem Gedächtnisse einprägen, dann stand er auf, nahm einen Bleistift und schrieb auf die Rückseite des Couverts: „Theuerste Unbekannte. Dieser Brief erklärt Ihnen mein Verschwinden, er ist das Theuerste, was ich besitze, ich sende ihn Ihnen als Zeichen meiner Treue bis in den Tod, wenn Sie ihn treu bewahren, werden Sie mich auf dem alten Wege, den wir gestern wandelten, wiedersehen.“
Mit einer unbeschreiblichen Hast suchte er dann aus seinen in der Kiste befindlichen Papieren einen Umschlag hervor und steckte den Brief in die Tasche.
Darauf nahm er die Kiste, seine ganze Habe, auf und wollte die Stube verlassen. An der Thüre wandte er sich jedoch noch einmal, um Abschied zu nehmen, als ihm ein zusammengerolltes Papier in die Augen fiel, das auf dem Tisch liegen geblieben war. Er ging darauf zu, griff danach, öffnete und las die Worte: „Reisen Sie glücklich, und nehmen Sie das Geld von mir als Andenken mit, Sie sind mir ja nichts schuldig. Rosalie Klein.“
(Fortsetzung folgt.)

Provinzielles.

* [Die freihändlerische Bewegung.] Die Rührigkeit der schutzlosen Agitation hat jetzt endlich auch die Freihändler aufgerüttelt. Nachdem vor wenigen Tagen die Delegirtenconferenz der Deutschen Seehandelsplätze ihr gewichtiges Wort gegen jede Aenderung der Zoll- und Handels-

politik abgegeben, fand am letzten Sonnabend in Danzig eine große Provinzialversammlung statt, auf welcher eine große Reihe landwirthschaftlicher, kaufmännischer, gewerblicher Corporationen, auch städtische Magistrate und Kreisaußschüsse vertreten waren. Die Versammlung sprach sich einmüthig dahin aus, daß die stricte Ausführung des Zolltarifgesetzes vom 7. Juli 1873, d. h. die Aufhebung der Eisenzölle, ein unabweisbares Bedürfnis sei, und daß weitere Abänderungen des Zolltarifs nur in der Richtung der consequenten Beseitigung der Schutzzölle und Vereinfachung des Tarifs auf wenige, finanziell ergiebige Positionen stattfinden dürfe. In diesem Sinne sollen Vorstellungen an den Reichstag, das Reichskanzleramt und die zunächst beteiligten Preussischen Minister gerichtet werden. Zugleich soll ein ständiger Ausschuss ernannt werden, der die Bekämpfung der schutzzöllnerischen Ziele, die Leitung der freihändlerischen Bewegung in die Hand zu nehmen hat. Auch die oben erwähnte Delegirtenconferenz hat einen ähnlichen Ausschuss in Berlin eingesetzt, der als Mittelpunkt einer über ganz Deutschland sich erstreckenden freihändlerischen Agitation eine ausgedehnte Wirksamkeit, zunächst in der Presse, entfalten soll, während die von der Danziger Versammlung getroffenen Einrichtungen mehr einen lokalen und provinziellen Charakter haben. Hat ja doch auch die Provinz Preußen, in welcher Ackerbau und Landwirthschaft die hauptsächlichste Beschäftigung, den wichtigsten Erwerbszweig bilden, in erster Linie ein Interesse an der Aufhebung der Eisenzölle, welche die landwirthschaftlichen Gerathe und Maschinen in Preise ermäßigt. — So sind jetzt die Anstalten getroffen, um die freihändlerische Bewegung in Gang zu halten, nach festen Zielen und gemeinschaftlichem Plane zu leiten, die zerplitterten Bestrebungen zusammenzufassen und auf wirksame Weise zu verwerten. Hoffen wir, daß sich nun in immer weiteren Kreisen die freien wirthschaftlichen Grundsätze und Ziele dieser Partei verbreiten und an dem gesunden Sinne unseres Volkes alle jene rückwärtlichen Tendenzen scheitern, welche von einer mangelhaften Kenntniß eingegeben sind oder von der Rücksicht auf die nächsten eigenen Interessen, nicht auf das Wohlergehen der Nation. Gewisse wirthschaftliche Grundsätze, an denen jetzt wieder mit aller Kraft gerüttelt wird, müssen so sehr in das Fleisch und Blut aller einsichtigen Männer übergehen, daß gar nicht mehr der Versuch gemacht werden kann, die Deutsche Zoll- und Handelspolitik in andre Bahnen zu drängen.

□ Königsberg, 28. September. Wie wir Ihnen mittheilten hatte der Superintendent Faul an der Wolter'schen Schule ein Mädchen so energisch geohrfeigt, daß sie sehr erkennbare Spuren noch nach Tagen an sich trug. Die Eltern des jungen Mädchens sind gegen Faul vorgegangen und bringen auf Bestrafung. Offenbar wird der Kompetenzkonflikt Seitens des Consistoriums erhoben werden, doch hat der Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenzconflicte ganz kürzlich in solchem Sinne sich ausgesprochen, daß die Verweisung des Falles vor das ordentliche Gericht ziemlich zweifellos sein dürfte. Nun geht aber durch die hiesigen Blätter, welche den Fall erwähnt haben, eine offenbar von der Inhaberin der Schule, Fräulein Wolter, stammende Notiz, daß die Niederlegung des Religionsunterrichts in dieser Schule durch x. Faul in gar keinem Zusammenhange mit jener Ohrfeigenaffaire stünde und aus ganz andern Gründen erfolgt sei. Es ist schwer zu begreifen, was die Dame zu solcher Versicherung treibt. Jene Notiz hat ihr wahrlich nicht geschadet; im Gegentheil sah man, daß sie mit Energie allen Ausschreitungen, und seien sie selbst von einem Superintendenten begangen, entgegen trat und die öffentliche Meinung sprach sich mit hoher Achtung und Anerkennung über sie aus. Und nun? — Der Nimbus schwindet und gleichzeitig findet die Versicherung fast nirgendwo Glauben. Die Presse ist ein gefährlich Ding und ehe man mit ihr anbindet, sollte man sich die Sache doch recht gründlich überlegen. — Unse Rheberei hat wieder Unglück gehabt. Der Dampfer „Saladin“ ist auf der Reise von hier nach Leer in Ems gestrandet. Zwar ist er nach telegraphischer Mittheilung mit Hilfe eines Schleppdampfers wieder flott geworden, ohne selbst Schaden genommen zu haben, doch ist mit der Regulirung solcher Fatalitäten soviel Zeitverlust verbunden, den kein Assurateur vergütet, daß die Rheber doch ein empfindlicher Schaden trifft. — Eine größere Anzahl von Provinzialblättern bringt eine dem „Tageblatt“ entnommene scandalöse Hochzeitsgeschichte, wonach ein Bräutigam am Hochzeits-tage von der Heirath zurückzutreten erklärte, wenn er nicht vorher die zugesicherte Summe als Mitgabe erhalte. Es

sei dann zwischen dem Bräutigam und den Gästen zu einer blutigen Schlägerei gekommen, wobei auch die Braut über-zugeworfen sei. Die Stadtaufgabe des „Tageblattes“ enthält diese Historie nicht und wurde deshalb an der Wahrheit derselben gezeifelt. Aus zuverlässiger Quelle können wir versichern, daß die wunderliche Geschichte buchstäblich und in allen Stücken richtig ist und daß die Fortnahme dieser Erzählung vor dem Druck der Stadtaufgabe des „Tageblattes“ aus rein persönlichen Rücksichten erfolgt ist. — Die jüngste Novität im Gebiete des Schauspiels, von Schweizer's „Darwinianer“, hat glänzenden Erfolg gehabt. — Am Sonntag gab es vor dem Schloß bei der Wachtparade einen Auflauf, der ganz offenbar einzig und allein durch das unzeitige Einschreiten der Polizei verurteilt war. Ein harmloses Männchen gab seiner heiteren Stimmung dadurch Ausdruck, daß die Klänge der Militärcapelle mit Ballet-Pas, Entree-Pas, und zierlichen Sprüngen begleitete. Man sah dem wunderlichen Heiligen zu und lachte, doch muß eben das Lachen in den Augen des in der Nähe befindlichen Schutzmannes ein durchaus todeswürdiges Verbrechen gewesen sein, denn der intellectuelle Urheber desselben, jener fidele Springer, wurde plötzlich von gewaltiger Faust im Genick gepackt und von dem Diener der Hermandad abgeführt, allwo es Heulen und Zähneklappen giebt. Das Publikum begleitete den Transport zu Hunderten und das laute Pfeiffen und Rufen verrieth nur zu deutlich, welche Stimmung unter den Zuschauern herrschte; es fehlte wenig, so hätte sich der allgemeine Unwille in Thätlichkeiten Luft gemacht. Der einzig richtige Weg wäre der gewesen, daß einige besonnene Leute sofort mündlich dem Polizeipräsidenten die Sachlage mitgetheilt hätten. Jedenfalls dürfte es sich jetzt empfehlen, einen Beamten, der so wenig Takt hat, im executiven Dienst nicht weiter zu verwenden, und in angemessener Weise in den Bureaux zu beschäftigen. Blinder Eifer schadet nur!

Königsberg. Die „R. S. Z.“ schreibt: Wenn schon bereits seit längerer Zeit die Ausfuhr von Schlachtdieh aus unserer Provinz eine große Ausdehnung angenommen hat, so ist in den letzten 14 Tagen noch eine bedeutende Steigerung des Exports eingetreten. Selbst höheren Orts ist man auf diesen ganz ungewöhnlichen Umstand aufmerksam geworden, und es sollen bereits Nachfragen geschehen sein, ob diese Erscheinung etwa mit dem geringeren Futterbau in Verbindung steht. Diese Befürchtung dürfte indeß für unsere Provinz nicht Platz greifen, vielmehr anzunehmen sein, daß die Viehproduktion zugenommen und vereinzelt die Grenze der Ernährungsmöglichkeit überschritten hat. Den auffallend großen Export von Schweinen anlangend, so soll der Grund darin zu suchen sein, daß, wie beispielsweise in den Niederungen von Elbing, Marienburg u. a. m., die Klauenseuche immer mehr um sich greift, und die Besitzer es vorziehen, sich einer größeren Anzahl von Schweinen zu entledigen.

— Am Sonnabend entstand in der Werkstätte der Königl. Ostbahn Feuer, welches wahrscheinlich eine Ausdehnung gewonnen hätte, wenn nicht die Arbeiter so schnell zur Hand gewesen wären. Es wurde in einem großen Kessel Theer ge-löscht, der überließ und die brennende Fluth sich demnach verbreitete. Durch schnelles Herbeischaffen von Grand und Sand wurde die Gefahr jedoch noch rechtzeitig beseitigt. Fast zu gleicher Zeit wurde beim Weitertransport eines größeren Eisenstückes einem Arbeiter die Hälfte der Finger einer Hand abgequetscht, so daß in der Klinik die Amputation derselben erfolgen mußte, und einem andern Arbeiter durch den Umsturz eines Holzhauses ein Bein gebrochen.

— Höherer Anordnung zufolge sollen die Betriebsinspektionen der Königl. Ostbahn aufgehoben und mit der Verwaltung der Eisenbahncommissionen vereinigt werden. Wie es nach der „R. S. Z.“ heißt, soll die Ausführung dieser Bestimmung schon mit dem 1. October d. J. eintreten.

Cyduktunen. Die „D. G.“ erzählen: In der Russ. Station Wirballen ist die Infanterie, welche seither daselbst stand, durch Dragoner ersetzt worden. Vorläufig ist eine Schwadron eingerückt. Es heißt jedoch, daß noch bedeutend mehr Kavallerie dort cantonnirt werden soll und zwar zum Zweck einer verstärkten Grenzbeobachtung zur Verhütung des Schmuggelns. (Ein Wik lautet: zur Vermehrung des Schmuggelns.) Von der neuen Einquartirung wird folgende hübsche Geschichte erzählt: Vier Dragoner kommen zu einem Bäcker und fordern Brod. Der Bäcker giebt das Geforderte und einer der Dragoner nimmt das Brod und geht, ohne zu bezahlen, damit ab; nun läuft der Bäcker diesem nach

und fordert sein Geld. Ein zweiter Dragoner benutzt dessen Abwesenheit, packt eine Tischdecke zusammen und geht damit ab. Der zurückkommende Bäcker wird dies jedoch noch wahr und läuft nun dem zweiten nach. Während dessen ergreift der dritte Dragoner ein großes Brod und verschwindet damit. Der vierte, der wohl auch nicht leer ausgehen wollte, ergreift die Gewichte und will sich brücken, als der Bäcker von seiner erfolglosen Jagd zurückkommt und seine Gewichte zurückverlangt. Der Soldat erklärt die Gewichte für falsch, weshalb er sie confiscirt. — Der Bäcker geht nun zum Major und beschwert sich; von einem Erfolge seiner Beschwerde ist bis jetzt nichts zu hören.

A. Elbing, 28. September. Am letzten Sonnabend erfolgte, wie schon in Ihrer Zeitung erwähnt, unter Begleitung von allerlei Festlichkeiten, die offizielle Einführung unseres neuen Oberbürgermeisters Thomale. Die Commune zeigt große Hoffnungen in diesen neuen Leiter ihrer Angelegenheiten, denn derselbe hat, während er schon seit einer Reihe von Jahren das Amt des Stadt-Syndikus verwaltete, stets einen streng rechtlichen Charakter und ein reges Interesse für die Stadt gezeigt. Sehr schwer wird es Herrn Thomale werden, sein Amt so zu führen, daß die große Mehrzahl damit zufrieden ist, denn er hat es in einer sehr bösen Periode angetreten, da eben die Stadt einerseits durch Wegfall der Maß- und Schlachtsteuer einen Ausfall in ihren Einnahmen hat und andererseits durch Einrichtung einer regulären Feuerwehr, den Bau der höhern Mädchenschule u. nicht unerhebliche Mehrausgaben erwachsen sind. Da nun deshalb die Communalsteuer im Verein mit den Staatssteuern so hoch sind, daß z. B. Privatbeamte zuweilen 10% von ihrem ganzen Einkommen zahlen müssen, und dies in der Zeit der vollständigen Geschäftstillen, die hier herrscht, so sind die Abgaben um so fühlbarer und sogar Rentiers und andere unabhängige Leute wählen der hohen Steuern wegen einen andern Wohnort. Jetzt zahlen wir 250% der Klassensteuer als Communalsteuer aber zu künftigen Jahre sind sogar 330% in Aussicht genommen. Es herrscht nun deswegen eine große Mißstimmung in der Stadt und da in diesem Herbst die Stadtverordnetenwahlen vor sich gehen sollen, so wird schon jetzt lebhaft dafür agitirt, ein anderes als das jetzt herrschende Element in die städtische Vertretung zu bringen. Somit werden wir hoffentlich mit dem neuen Oberbürgermeister auch neue Stadtverordnete einer andern Richtung erhalten und wir wollen hoffen, zum Besten der Stadt und ihrer Einwohner. Die Leitung der Polizeigewalt durch Herrn Thomale hat sich schon dadurch bemerklich gemacht, daß in einem Monat ca. 80 Strafmandate weniger erlassen sind, denn derselbe will überhaupt das Prinzip einer größeren Humanität, als der bisher hier zur Anwendung gekommenen, befolgen. — Gegenwärtig weilt hier eine Generalstabs-Commission, welche sich behufs Theilung von Unterricht in der höhern Taktik, an Offiziere, auf der Reise befindet. Da dieser Aufenthalt hier, gerade in die Zeit unmittelbar nach dem in unserer unmittelbaren Nähe stattgehabten Divisions-Manöver fällt, so sind viele Leute der irrigen Ansicht, diese Commission sei zu dem Zwecke hier, um die durch das Manöver verursachten Schäden nochmals abzuküpfen, und werden sich fortwährend mit dahin zielenden Ansprüchen an dieselbe. Wie verlautet, soll im künftigen Jahre ein Corps-Manöver hier stattfinden. — In diesen Tagen gelang es unserer Polizei, einen gefährlichen Dieb abzufassen und zwar denselben, welcher in der Nacht vom 18. zum 19. d. Mts. den bedeutenden Uhrendiebstahl in Graudenz ausgeführt hat. Die Uhren wurden mit Ausnahme von zwei Stück noch sämmtlich bei ihm gefunden. Es ist bis jetzt nicht möglich gewesen, etwas Näheres über die Person des Spitzhüblers festzustellen, aber man vermuthet in ihm einen Zuchtshausler Namens Heintze. — Ein Handel blüht jetzt in unserer Stadt und erfüllt mit seinem Blüthenbust die ganze Stadt und deren nächste Umgebung; es ist dies der Handel mit den rühmlichst bekannten Elbinger Neunaugen. Diese Fische werden jetzt täglich zu 10,000 in die Stadt gebracht und hier in den Handlungen auf eigens dazu eingerichteten Rosttöpfen geröstet und dann in Fäßchen eingelegt. Dieses Röstfen aber verbreitet weit umher einen durchdringenden, unangenehmen Geruch. Eine der reellsten und größten Handlungen in diesem Artikel ist die des Hoflieferanten Wolkenberg, vormals Lornow. Der Fang der Neunaugen kann in diesem Jahre als kein günstiger bezeichnet werden, weshalb diese Waare auch theurer ist als sonst und pro Schock mit 15 Mark bezahlt wird.

Anzeigen.
Für die Telegraphen-Station im Börsen-Gebäude hier selbst sind vom 1. November 1875 bis ult. Mai 1876 ca. 3 1/2 Achel, à 10 Kubikmeter bestes Ellern- oder Birken-Aoben-Holz bis auf den Hof der Telegraphen-Station zu liefern, welche im Wege der Sub-mission beschafft werden sollen. Offerten mit entsprechender Aufschrift sind bis zum
4. October c., Vorm. 11 Uhr,
versiegelt im Bureau der Unterzeichneten abzugeben, Bedingungen daselbst einzusehen.
Spätere Offerten bleiben unberücksichtigt.
Die eingegangenen Offerten werden in Gegenwart der etwa persönlich Erschienenen eröffnet werden.
Memel, den 25 September 1875.
Kaiserl. Telegraphen-Station.

Bekanntmachung.
Montag, den 4. October c.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr,
sollen im Geschäftszimmer des Kaufmanns Bernhard Lewy (in der Wasserstraße) ver-schiedene Mobiliargegenstände, darunter ein Geldschrank, mehrere Schreibpulte, Stühle, Lische, eine Handwage, eine Decimalwage nebst Gewichte, ein Gasometer u. s. w. durch unsern Kommissarius in öffentlicher Auktion an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.
Memel, den 18. September 1875.
Königl. Kreisgericht.
Der Commissar des Concurfes.

Bermögen der Frau die Eigenschaft des Vor-haltens beigelegt.
Memel, den 8 September 1875.
Königl. Kreisgericht.
Zweite Abtheilung.
Bekanntmachung.
Der Kürschnermeister Eduard Richard Streichert von hier und Marie He-rese Schmidt, letztere im Verstande ihres Vaters, des Maschinenmeisters Carl August Schmidt von Schwarzort, haben durch den Vertrag vom 8. September d. J. die Ge-meinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Bermögen der Frau die Eigenschaft des Vor-behaltenen beigelegt.
Memel, den 9 September 1875.
Königl. Kreisgericht.
Zweite Abtheilung.
Memel, den 11. September 1875.
Die diesjährige Herbst-Controll-Ver-sammlung, zu der sich sämmtliche Reservisten und Landwehrmannschaften aus den Jahren

1861 bis incl. 1875, sowie die zur Dispo-sition der Ersatzbehörden entlassenen und die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften mit ihren sämmtlichen Militä-rpapieren zu stellen haben, findet für den Stadt-bezirk im Lindengarten (Alexanderstraße) an nachbenannten Terminen statt:
Am 6. October c., Morgens 9 Uhr, die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben A bis R.
Am 6. October c., Nachmittags 2 Uhr, die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben S bis Z.
Am 7. October c., Morgens 9 Uhr, die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben L bis Z.
Die Betheiligten werden aufgefordert, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe pünktlich zu erscheinen und wird hierbei bemerkt, daß nur die Mannschaften der Bezirks- und Flotten-Stamm-Division vom Erscheinen zu dieser Controll-Versammlung entbunden sind.
Der Magistrat
Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redakteur Dr. Küß in Memel.

Visitenkarten, 100 Stück
werden in 3 Tagen sauber ange-
fertigt und bei Einfindung von 13 1/2 Sgr.
franco versandt durch
Leo Wolff in Königsberg i. Pr.